

Institut für
Musikwissenschaft



UNIVERSITÄT
LEIPZIG

Kommentiertes
Vorlesungsverzeichnis
Wintersemester 2021/22
Stand: 16.09.2021

Inhalt

Grußwort des Geschäftsführenden Institutsdirektors	3
Maßnahmen zum Infektionsschutz	4
Der Fachschaftsrat	5
Auslandsaufenthalt	6
Kito – kultur interaktiv organisiert	7
Einführungsveranstaltungen für Erstsemester	8
Informationen zu AlmaWeb	9
Moduleinschreibung & Modulbelegung	10
Neuer Masterstudiengang ab WS 2021/22: Musik als Kunstwerk und kulturelle Praxis	11
Kooperationen	14
Lehrveranstaltungen	17
Freie Lehrveranstaltungen	17
Bachelor-Studium	18
Wahlbereich	30
Master-Studium: Musik als Kunstwerk und kulturelle Praxis	34
Master-Studium: alter Studiengang	40
Lehrveranstaltungen an der HMT	46

Grußwort des Geschäftsführenden Institutsdirektors

Liebe Studierende,

nach drei weitgehend online durchgeführten Semestern freuen wir uns sehr, Sie zum Wintersemester 2021/22 wieder in der Präsenzlehre begrüßen zu dürfen. Wir hoffen sehr und werden das uns Mögliche dafür tun, dass sich dies über das gesamte Semester durchhalten lässt – insbesondere in Seminaren und Übungen, denn gerade dort sind der direkte Dialog und Ihre aktive Beteiligung von herausragender Bedeutung für den Lernfortschritt. Bei größeren Lehrveranstaltungen (Vorlesungen, BA-Einführung) kann es sein, dass je nach aktueller Gesundheitslage und Hygienekonzept weiterhin auch Online- oder Hybridlehre erfolgen wird (z. B. vor Ort mit wechselnden Gruppen oder über Zoom oder asynchron über die Lernplattform Moodle).

Bitte informieren Sie sich regelmäßig auf der Universitätsseite über die [aktuellen Hygienebestimmungen](#) und auf Moodle über die Modalitäten der einzelnen Lehrveranstaltungen. Dazu schreiben Sie sich bitte (nach der Moduleinschreibung) umgehend in die Moodle-Kurse Ihrer Lehrveranstaltungen ein. Die Passwörter erhalten Sie von den Lehrenden oder dem Sekretariat über Ihren Uni-Mailaccount. Bitte überprüfen Sie den Account regelmäßig, damit Sie über eventuelle kurzfristige Änderungen stets informiert sind!

Mit diesem Wintersemester tritt im Master-Studiengang eine weitreichende Reform in Kraft. Sie reagiert auf die bei einer Evaluation des Studiengangs vielfach geäußerte Forderung nach noch mehr Wahlfreiheit und thematischer Breite. Darüber hinaus lässt sie den doppelten Ansatz, der für die Musikwissenschaft an unserem Institut auf allen Teilgebieten charakteristisch ist, deutlicher als bisher hervortreten: Musik wird von uns gleichermaßen als Kunstwerk und als eine kulturelle Praxis betrachtet, die von vielfältigen Akteur:innen und transmusikalischen Faktoren beeinflusst wird. Der Studiengang beginnt mit einem Einführungsmodul, das einen Überblick über Traditionen, aktuelle Methoden und Diskurse der Musikwissenschaft vermittelt und so garantiert, dass alle MA-Studierenden von einer gemeinsamen Ausgangsbasis starten. Außerdem erhalten sie ab sofort die Möglichkeit, ein fachfremdes Modul innerhalb des MA-Studiengangs zu belegen. Dazu gibt es ein breites Spektrum an Modulen, jedoch mit begrenzter Zahl an Plätzen; siehe S. 11ff., sowie unsere [Homepage](#).

Eine analoge Reform soll zum WS 2022/23 auch im BA-Studiengang in Kraft treten und dort für erheblich mehr Wahlfreiheit als bisher sorgen.

Im BA-Studium starten wir in diesem Semester in der Musikgeschichte mit der Überblicksvorlesung ab dem 18. Jahrhundert sowie einem breiten Angebot von fünf Wahlseminaren. Hervorzuheben sind auch eine Vorlesung zur Musikphilosophie von Wolfgang Fuhrmann sowie eine berufspraktische Übung zur Musikkritik von Peter Korfmacher, dem Ressortleiter Kultur der *Leipziger Volkszeitung* (beides für BA und MA).

In unserem Kollegium begrüßen wir Herrn Patrick Becker-Naydenov als neuen Mitarbeiter am Lehrstuhl für Historische Musikwissenschaft. Frau Marina Forell (geb. Schwarz) kehrt aus der Elternzeit zurück. Frau Dr. Minari Bochmann übernimmt die Leitung eines DFG-Projekts zum Musikkulturtransfer zwischen Japan und Europa in der Zwischenkriegszeit.

Ich wünsche Ihnen und uns allen einen guten Start in ein – trotz der weiterhin besonderen Rahmenbedingungen – ertragreiches und anregendes Semester!

Stefan Keym

Geschäftsführender Direktor

Maßnahmen zum Infektionsschutz

Liebe Studierende,

das Zusammentreffen vieler Menschen in unterschiedlichen Konstellationen im laufenden Universitätsbetrieb birgt ein besonderes Risiko für die Verbreitung von SarsCoV-2. Bitte halten Sie sich deshalb sorgsam und jederzeit an die folgenden Maßnahmen.

Informieren Sie sich ausführlich hier: <https://www.uni-leipzig.de/universitaet/service/informationen-zum-coronavirus/hygiene-und-infektionsschutzkonzept/>

A – Abstand

Grundsätzlich ist ein Abstand von 1,5 Metern zu anderen Personen einzuhalten. Bilden Sie keine Gruppen in den Institutsräumen. Kommen Sie deshalb pünktlich (nicht zu früh) zu den Lehrveranstaltungen und verlassen Sie die Gebäude umgehend nach den Veranstaltungen. Nutzen Sie im städtischen Kaufhaus die Treppen; den Fahrstuhl mit max. 2 Personen.

H – Hygiene

Regelmäßiges, gründliches Händewaschen (min. 20 Sekunden mit Seife); Husten und Niesen in die Armbeuge und weit entfernt von anderen Personen.

A – Alltagsmasken

Die Gebäude der Universität Leipzig dürfen nur mit einer eigenen Mund-Nase-Bedeckung (persönliche und taugliche Alltagsmaske) betreten werden. Auf allen allgemeinen Verkehrsflächen (wie Fluren, Foyers, Sanitäreinrichtungen, Kopierräumen, Aufzügen) ist die Mund-Nase-Bedeckung zu tragen. Am Sitzplatz kann die Maske abgelegt werden.

C – Corona-Warn-App

Nutzen Sie die Corona-Warn-App.

L – Lüften

Achten Sie auf regelmäßiges Lüften während der Lehrveranstaltungen, auch in der kalten Jahreszeit.

Zutrittsregelungen

Nur Personen ohne COVID-19-Verdacht und ohne Quarantäneauflagen dürfen Gebäude, Einrichtungen und Liegenschaften der Universität Leipzig betreten beziehungsweise Veranstaltungen besuchen oder Angebote und Aktivitäten der Universität nutzen. Es gilt die 3G-Regel (nachweislich Getestet, Geimpft, Genesen)!

Personen mit (kombinierten) Krankheitssymptomen sind aufgefordert, zu Hause zu bleiben beziehungsweise die Gebäude, Räume und weitere Liegenschaften der Universität Leipzig zu verlassen und telefonisch einen Arzt zu konsultieren, um eine mögliche Ansteckung weiterer Personen zu verhindern.

Typische Symptome:

- erhöhte Temperatur, Fieber
- Beschwerden der Atemwege wie Schnupfen, Husten, Kurzatmigkeit, Atemnot
- Halsschmerzen
- Kopf- und Gliederschmerzen
- allgemeine Schwäche
- Verlust des Geruchs- oder des Geschmackssinns
- Beschwerden des Magen-Darm-Trakts

Der Fachschaftsrat



Wir sind deine studentische Vertretung an den Instituten für Musikwissenschaft und Kunstpädagogik und in weiteren Gremien der Hochschulpolitik. Dort beteiligen wir uns an Sitzungen, wie dem Plenum des Studierendenrates und dem Konvent/Fakultätsrat, um für dich ein Sprachrohr zu sein und unsere Fachschaft auf höherer Ebene zu vertreten. Als Fachschaftsrat sind wir aber vor allem dein erster Ansprechpartner bei Problemen, Fragen oder Wünschen zum Studium und bilden die Schnittstelle zwischen dir und den Lehrkräften am Institut.

Außerdem möchten wir deinen Studienalltag mitgestalten, dir Möglichkeiten bieten, deine Kommiliton*innen besser kennenzulernen, zum Beispiel durch das Bereitstellen des Aufenthaltsraums, sowie die Zusammenarbeit mit anderen Studiengängen durch gemeinsame Projekte, Ausstellungen und Partys zu stärken.

Du hast Fragen, Wünsche, Anmerkungen, Vorschläge oder Ähnliches? Es gibt Probleme in einer Lehrveranstaltung oder das von Corona geprägte Semester bringt Schwierigkeiten mit sich, bei denen du dir Unterstützung wünschst? Dann schreib uns eine Mail an fsr.muwi@uni-leipzig.de, komm während unserer Sitzungszeit auf einen Kaffee bei uns vorbei oder schalte dich digital dazu. Die Sitzungszeiten sind an der Tür des FSR-Raums 303 angebracht, an die du immer klopfen kannst, und auch auf der Internetseite des Institutes zu finden.

Du hast Lust, selber mitzuwirken? Dann sprich oder schreib uns gerne an oder schau während der Sitzung vorbei. Wir freuen uns auf dich!
Dein FSR MuWi/KuPäd

Kontakt

FSR Musikwissenschaft
Städtisches Kaufhaus
Neumarkt 9–19, Aufgang E
04109 Leipzig
Raum SK-303

<https://stura.uni-leipzig.de/fsr-kupaed-muwi>
fsr.muwi@uni-leipzig.de

Auslandsaufenthalt

Mit einem Auslandsaufenthalt lernen Sie nicht nur Fremdsprachen anzuwenden und zu verbessern, eine neue Kultur und neue Leute kennen, sondern können sich auch akademisch weiterbilden, Studieninhalte vertiefen, ergänzen und aus einer neuen Perspektive erkunden. Sie haben verschiedene Wege, um ein Studium bzw. ein Praktikum im Ausland zu absolvieren. Einen Überblick dazu geben Ihnen...

die Internetseiten des Studienbüros

<https://sb.gko.uni-leipzig.de/studienmentoring/auslandsaufenthalt/>

und des akademischen Auslandsamts:

<http://www.zv.uni-leipzig.de/de/studium/auslandsaufenthalt.html>

Kontakte am Institut

Wolfgang Fuhrmann

Erasmus-Koordinator

Raum SK-318

0341 9730452

wolfgang.fuhrmann@uni-leipzig.de

Birgit Heise

Studienfachberaterin

Raum SK-315

0341 9730457

bheise@uni-leipzig.de

Kito – Kultur interaktiv organisiert

cito (lat.): ich setze etwas in Bewegung

Kito ist eine Initiative von Studierenden der Musikwissenschaft in Leipzig. Wir möchten Musikinteressierten- und begeisterten einen Blick hinter die Kulissen der Leipziger Kultur- und Musikszene ermöglichen. Mit Probenbesuchen im Gewandhaus, der Oper und beim MDR sowie der Vortrags- und Gesprächsreihe *Kito trifft* möchten wir die wissenschaftliche Beschäftigung am Institut durch Praxisbezüge ergänzen.

Das letzte Jahr stellte auch uns vor neue Herausforderungen; so entstand *Kito – Ein Musik-Podcast für zwischendurch*. In vier Adventsfolgen führten wir Gespräche mit Musik- und Kulturschaffenden und produzieren nun monatliche Folgen, die ihr auf der Institutswebsite, auf Youtube @Musikwissenschaft Leipzig und auf Spotify hören könnt.

Wir verschicken regelmäßig Newsletter über den Institutsverteiler. Um nichts zu verpassen, folgt uns auch auf Instagram @zentrumfurmusikwissenschaft und Facebook @MuwiLeipzig.

Wir sind immer offen für neue Ideen, Vorschläge, Fragen oder Kritik. Wenn ihr selbst bei *Kito* mitarbeiten wollt, wendet euch gerne an uns.

Kontakt: Ihr erreicht uns über kito@uni-leipzig.de

Einführungsveranstaltungen für Erstsemester

Bachelor: Montag 4. Oktober 2021
1. Gruppe: 10:00–11:00 Uhr, SK-302
2. Gruppe: 11:00–12:00 Uhr; SK-302
Parallel dazu individuelle Studienberatung mit Frau Dr. Birgit Heise, SK-315

Master: Montag 4. Oktober 2021, 14:00–15:00 Uhr; SK-302

Informationen zu AlmaWeb

Das Onlineportal AlmaWeb ermöglicht die zentrale Organisation des Studiums: Hier können die aktuell belegten Module und bisher erbrachten Prüfungsleistungen eingesehen, Bescheinigungen ausgedruckt, Rückmeldungen vorgenommen und persönliche Daten verwaltet werden.

AlmaWeb ermöglicht den Versand von Nachrichten an Dozierende und andere Studierende einer Lehrveranstaltung. Auch Lehrende können auf diese Weise Nachrichten an Studierende schicken – etwa zum Ausfall von Lehrveranstaltungen. **Wir empfehlen unter „Meine Daten -> Persönliche Daten“ die Weiterleitung an die Uni-Mail-Adresse (z. B. alm14web@studserv.uni-leipzig.de) zu aktivieren. Dort kann auch eine Weiterleitung an private Mail-Accounts veranlasst werden.** Sollten Probleme oder Fragen zu AlmaWeb auftreten, ist es jederzeit Möglich, das Studienbüro der Fakultät für Geschichte, Kunst- und Regionalwissenschaften zu kontaktieren.

Kontakte

Studienkoordinator
Sebastian Hauck
0341 9737216
sebastian.hauck@uni-leipzig.de

Studienmentorin
Michaela Vitzky
0341 9737215
michaela.vitzky@uni-leipzig.de

Moduleinschreibung & Modulbelegung

Moduleinschreibung

Zeitraum zur Moduleinschreibung 29.09.2021, 12:00 Uhr bis 04.10.2021, 17:00 Uhr

Bachelor via TOOL: tool.uni-leipzig.de
Master via AlmaWeb: almaweb.uni-leipzig.de

Die Modulanmeldung nach der regulären Einschreibung (für Härtefälle) erfolgt per E-Mail an das Studienbüro.

Wechsel von Wahlpflichtseminaren innerhalb eines Moduls: per E-Mail an das Studienbüro unter Vorlage der/des vom betreffenden Lehrenden unterschriebenen Wechselscheins (erhältlich im Studienbüro).

Die Abmeldung von Modulen und damit gleichermaßen von der Prüfung erfolgt ausschließlich in AlmaWeb.

Modulbelegung Bachelor

1. Semester 0003*, 0004, 0007, 0008, 0012, 0014
3. Semester 0003*, 0004, 0009, 0010
5. Semester 0005 oder 0006, 0011, 0013

* Im Modul 0003 (Einführung in die neuere Musikgeschichte) werden im Wintersemester 21/22 fünf Seminare zur Wahl angeboten, von denen eins belegt werden muss.

Die Module 0001–0004 und 0007–0011 erstrecken sich über zwei Semester und beginnen nur im Wintersemester. Die Module 0001 und 0002 werden im Wechsel mit den Modulen 0003 und 0004 in einem Zweijahresturnus angeboten. Beachten Sie dies bei der Planung Ihres Studiums.

Modulbelegung alter Master

Sie studieren in der Regel drei Module pro Semester mit jeweils 10 Leistungspunkten. Insgesamt sind in den vier Semestern zu absolvieren:

1 Modul aus 1001 und 1002	Historische Musikwissenschaft
1 Modul aus 1003 und 1011	Systematische Musikwissenschaft
1 Modul aus 1005 und 1006	Tonsatz/Komposition/Werkanalyse
1 Modul aus 1007 und 1008	Vertiefungsmodul

sowie drei noch nicht gewählte Module aus 1001 bis 1006, 1010, 1011.

Die Module 1001 bis 1003 sowie 1011 werden jedes Semester angeboten. Nur im Wintersemester werden angeboten: Modul 1005 und 1004. Nur im Sommersemester werden angeboten: Modul 1006 bis 1008 und Modul 1010.

Außerdem absolvieren Sie ein Forschungspraktikum (Modul 1009, 20 LP) und schreiben Ihre Masterarbeit, die mit 30 LP in die Gesamtwertung eingeht.

NB: Sie können auch das neue Modul 1101 („Methoden und Diskurse der Musikwissenschaft“) belegen und sich anstelle eines beliebigen Moduls des alten Master-Studiengangs (mit Ausnahme des Vertiefungsmoduls) anrechnen lassen.

MA-Studiengang Musikwissenschaft: Musik als Kunstwerk und kulturelle Praxis (ab WS 2021/22)

Modulbelegung neuer Master

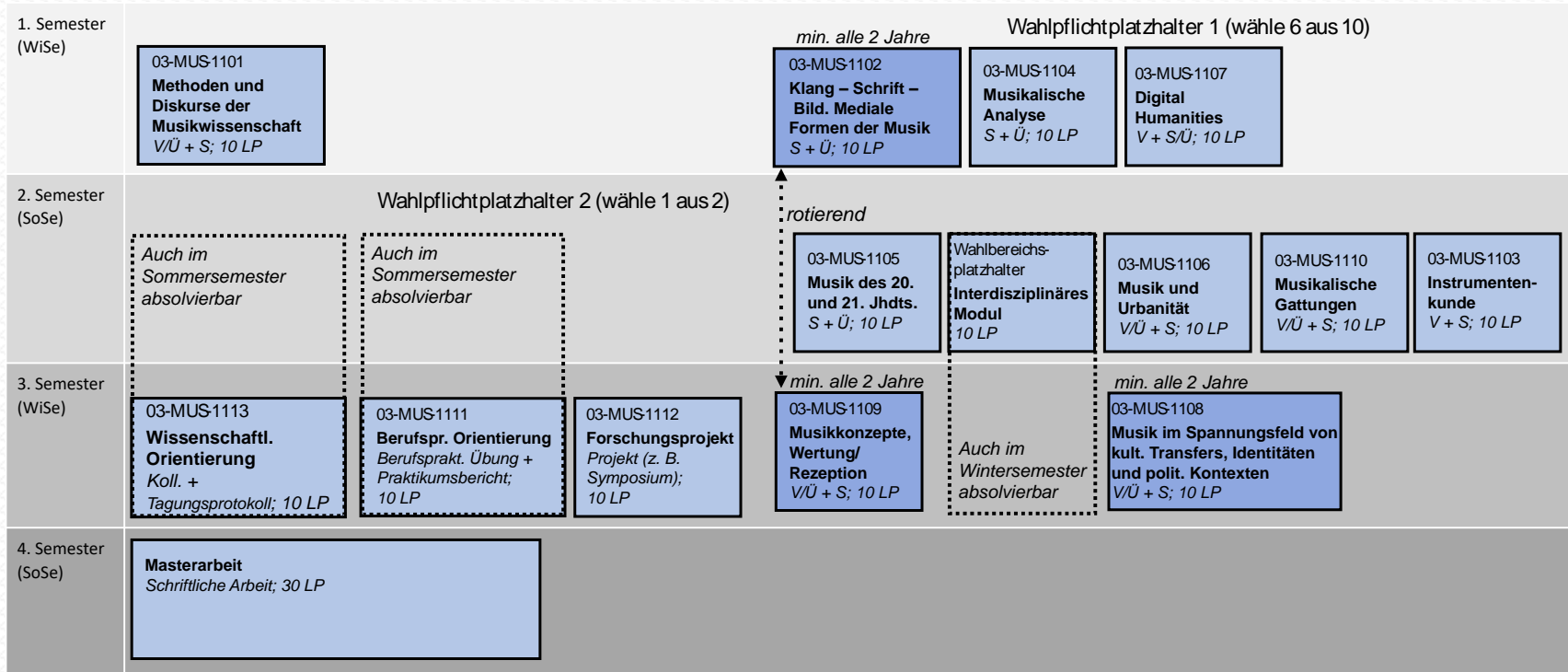
Sie studieren in der Regel drei Module pro Semester mit jeweils 10 Leistungspunkten. Insgesamt sind in den vier Semestern zu absolvieren:

- die Pflichtmodule 1101 und 1113 Einführung und wiss. Orientierung
- 6 Wahlpflichtmodule aus 1102-1110 (sie können auch ein interdisziplinäres Modul belegen)
- 1 Wahlpflichtmodul aus 1111 und 1112 Berufspraktische Orientierung oder gemeinsames Forschungsprojekt

In diesem Semester sind das Modul 1101 sowie 2 der 3 Module 1104, 1107 und 1109 zu wählen. Außerdem können Sie die berufspraktische Übung des Moduls 1111 belegen.

Außerdem schreiben Sie die Masterarbeit, die mit 30 LP in die Wertung eingeht.

Masterstudiengang Musikwissenschaft: Musik als Kunstwerk und kulturelle Praxis



Liste der fachfremden Importmodule

Jede.r Studierende kann im Rahmen der Wahlpflichtmodule **eines** der hier aufgelisteten fachfremden Module wählen. Die Zahl der für MA-Studierende der Musikwissenschaft freigehaltenen Plätze pro Modul bzw. Fach ist jedoch beschränkt.

Bitte informieren Sie sich im Katalog der Modulbeschreibungen auf unserer Homepage über Inhalte und Anforderungen der Module und an den jeweiligen Instituten über die dazu aktuell angebotenen Lehrveranstaltungen.

Germanistik (je 1–2 Plätze pro Modul):

04-040-2011: Theorien und Methoden der Literaturwissenschaft (2 Plätze)

- Modulturnus: jedes Sommersemester

04-040-2012: Aspekte literaturwissenschaftlicher Forschung 1 (1 Platz)

- jedes Semester

04-040-2013: Aspekte literaturwissenschaftlicher Forschung 2 (1 Platz)

- jedes Semester

04-040-2014: Aspekte literaturwissenschaftlicher Forschung 3 (1 Platz)

- jedes Semester

Geschichte (je 1 Platz):

03-HIS-0411: Historische Grundwissenschaften / Archivwissenschaft—Basismodul

- Wintersemester

03-HIS-0405: Geschichte von Gesellschaft und Wirtschaft im Zeitalter von Welthandel, Weltwirtschaft und Globalisierung (18.-20. Jh.)

- Sommersemester

03-HIS-0403: Vergleichende Landesgeschichte im europäischen Rahmen (8.-20. Jh.)

- Wintersemester

03-HIS-0515: Bildungs- und Gesellschaftsgeschichte der Frühen Neuzeit 1500-1800

- Wintersemester

Kulturwissenschaft (je 1 Platz):

06-004-1B1-3: Institutionalisierung und Organisation von Kultur in Europa (18.-20. Jh.)

- Wintersemester

06-004-1ABCD-3: Kulturtheorien

- Sommersemester

06-004-2A1-3: Perspektiven der Kulturphilosophie 1

- Sommersemester

Kunstgeschichte (je 2 Plätze):

03-KUG-0402: Bildkünste: Grundlagen, Theorie und Methoden

- Wintersemester

03-KUG-1504: Perspektiven kunsthistorischer Forschung: Kontext und Funktion / Rezeption und Transfer

- Wintersemester

03-KUG-1503: Perspektiven kunsthistorischer Forschung: Epochen und Regionen / Form und Ikonographie

- Sommersemester

Philosophie (je 1–2 Plätze):

06-003-102-3: Geschichte der Philosophie (2 Plätze)

- Wintersemester

06-003-309-3: Probleme der Philosophie 3 (2 Plätze)

- Wintersemester

06-003-106-3: Vertiefungsmodul Philosophische Forschung (1 Platz)

- Wintersemester

06-003-105-3: Vertiefungsmodul Philosophie des Geistes (1 Platz)

- Wintersemester

Soziologie (je 3 Plätze):

06-002-203-3: Globalisierung, Europäisierung und soziale Sicherheit

- Sommersemester

06-002-209-3: Politische Soziologie der Gegenwart

- Wintersemester

06-002-119-1: Methoden der empirischen Sozialforschung

- Wintersemester

Theaterwissenschaft (je 3 Plätze):

03-TWL-1001: Basismodul: Theorien und Methoden

- Wintersemester

03-TWL-2001: Schwerpunktmodul 1: Geschichte

- Sommersemester

03-TWL-2004: Schwerpunktmodul 2: Theorie

- Sommersemester

03-TWL-2005: Schwerpunktmodul 3: Transkulturalität

- Wintersemester

03-TWL-2006: Schwerpunktmodul 4: Transkulturelle Praxis

- Wintersemester

Digital Humanities (je 5 Plätze):

10-207-0002: Einführung in die Digitale Philologie

- Sommersemester

10-207-0003: Statistik für die Digital Humanities

- Wintersemester

[Die Vorlesung Introduction to Digital Humanities aus dem Modul 10-207-0001 (WS, 10 Plätze) ist Teil des Moduls 03-MUS-1107.]

Zentrum für Musikwissenschaft: Kooperation mit der Hochschule für Musik und Theater (HMT)

– Aufgrund der Pandemie ist der Zugang zu Lehrveranstaltungen an anderen Hochschulen möglicherweise eingeschränkt. –

Studierende an der Universität Leipzig

An der HMT Leipzig können Lehrveranstaltungen belegt werden, die vom Inhalt und Aufwand her mit den Angeboten unserer Module vergleichbar sind. Dazu muss sich der oder die Studierende/r an der HMT als Nebenhörer*in eintragen (kostenfrei). Bitte sprechen Sie vorab mit dem betreffenden HMT-Dozierenden, ob Sie in den Kurs aufgenommen werden können. Mit unserer Studienfachberatung (Birgit Heise) wird sodann das Prozedere der Anrechnung für das gewünschte Modul vorgenommen. Informationen und Dokumente zur Beantragung der Nebenhörerschaft finden Sie auf der Startseite der Homepage des Instituts.

Das Lehrveranstaltungsangebot der HMT finden Sie hier: <https://www.hmt-leipzig.de/wsgi/vorlesungsverzeichnis>

Studierende an der HMT Leipzig

Studierende der HMT können alternativ zu den musikwissenschaftlichen Hauptseminaren der Hochschule und je nach kapazitären Möglichkeiten an der Universität entsprechende Lehrveranstaltungen aus dem Angebot der Universität Leipzig belegen: Wenn in Ihrer Studienordnung ein Hauptseminar verlangt ist, ist ein Seminar aus dem Master-Angebot der Universität zu belegen. Ausnahmen sind nicht möglich. Hiervon nicht geregelte Fälle sprechen Sie bitte vorab mit dem Studiendekan ab (Christoph Hust, HMT: christoph.hust@hmt-leipzig.de).

Bitte signalisieren Sie möglichst frühzeitig der jeweiligen Lehrperson der UL per E-Mail, dass Sie verbindlich an der Veranstaltung teilnehmen möchten. Melden Sie sich nicht auf Vorrat für Lehrveranstaltungen an, von denen Sie nicht völlig sicher sind, dass Sie sie auch besuchen werden! Beachten Sie bitte auch eventuelle Teilnahmevoraussetzungen. Informieren Sie die jeweilige Lehrperson bei der Anmeldung von den Prüfungsbedingungen des Moduls, in dessen Rahmen Sie die Lehrveranstaltung verbuchen wollen.

Die Entscheidung, ob Sie in die Lehrveranstaltung aufgenommen werden, trifft die jeweilige Lehrperson. Ob diese Lehrveranstaltung an der Hochschule angerechnet werden kann, entscheiden in Zweifelsfällen die Professorin für Musikwissenschaft am Institut für Musikpädagogik, Martina Sichardt (martina.sichardt@hmt-leipzig.de), oder der Studiendekan (christoph.hust@hmt-leipzig.de).

Lehrveranstaltungen im Universitätsverbund Halle-Jena-Leipzig

– Aufgrund der Pandemie ist der Zugang zu Lehrveranstaltungen
an anderen Hochschulen möglicherweise eingeschränkt. –

Im Rahmen der 1995 geschlossenen Partnerschaft zwischen den Universitäten Halle, Jena und Leipzig ist es möglich, Lehrveranstaltungen der jeweils anderen Hochschulen zu besuchen, sofern dort keine internen Zulassungsbeschränkungen vorliegen. In Halle oder Weimar-Jena erworbene Leistungs- und Teilnahmenachweise können in der Regel auch für das Studium in Leipzig angerechnet werden.

Bisher wurde die Angelegenheit unbürokratisch gehandhabt, sodass es genügen dürfte, beim betreffenden Institut einen Leistungs- oder Teilnahmenachweis ausstellen zu lassen. Um Sicherheit über die Anrechenbarkeit von externen Lehrveranstaltungen zu haben, empfiehlt es sich, vor Belegung unsere Studienfachberatung zu kontaktieren. Die Lehrveranstaltungen in Halle finden im Institutsgebäude im Händelkarree, die Veranstaltungen in Weimar-Jena sowohl in den Räumen der Musikhochschule in Weimar als auch in den Räumen der Universität in Jena statt.

Kontakte

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Institut für Musik, Abteilung Musikwissenschaft
Kleine Marktstraße 7
06108 Halle (Saale)
Telefon: 0345 5524551

Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar
Institut für Musikwissenschaft Weimar-Jena
Carl-Alexander-Platz 1
99425 Weimar
Telefon: 03643 555165

Lehrveranstaltungen

Freie Lehrveranstaltungen

Prof. Bernd Franke

V/S: Komposition/Improvisation/Gastvorlesungen

Di. 17:00–19:00 Uhr

SK-302 und SK-201 im Wechsel

Beginn: 12. Oktober 2021

Kontakt: mail@berndfranke.de

Interessierte melden sich bitte im Voraus per E-Mail oder nach persönlicher Absprache.

Dr. Gilbert Stöck

Ü: Gong kebyar und Gamelan beleganjur

Do. 17:15–18:45 Uhr

SK-203

Beginn: 14. Oktober 2021

Kontakt: stoeck@uni-leipzig.de

Die Gamelan-Gruppe „SUARA NAKAL“, die sich im WS 2006/07 am Institut konstituiert hat, spielt ein balinesisches Gamelan beleganjur, bei dem alle Instrumente getragen und bewegt werden können. Dadurch eignet es sich besonders für Prozessionen und Straßenumzüge. Neben dem Gamelan beleganjur gibt es seit einiger Zeit die Möglichkeit ein größer besetztes, mit Metallophonen ausgestattetes Gamelan zu spielen: Gong kebyar. Dieses Gamelan steht im Musikleben Balis gerade im Mittelpunkt des musikalischen und kompositorischen Interesses. Im Mittelpunkt der Übung steht praktisches Musizieren und der Spaß an den ungewohnten Klangschattierungen. Dabei ergeben sich immer wieder Möglichkeiten zu Aufführungen der erarbeiteten Werke. Vorkenntnisse sind bei beiden Gamelanarten nicht erforderlich – man kann sofort mitspielen!

<https://suaranakal.wordpress.com>

Interessierte melden sich bitte bis Semesterbeginn bei Dr. Gilbert Stöck.

Literatur:

Bakan, Michael B.: *Music of Death and New Creation. Experiences in the World of Balinese Gamelan Beleganjur*, Chicago 1999.

Tenzer, Michael: *Gamelan Gong Kebyar*, Chicago 2000.

03-MUS-0003

Einführung in die neuere Musikgeschichte

Sie besuchen die Vorlesung und eines aus fünf Seminaren.

Prof. Dr. Stefan Keym

V: Musikgeschichte im Überblick III: vom Hof- und Kirchendienst bis zum autonomen Kunstwerk (1700-1850)

Mo. 15:15–16:45 Uhr

HS 11

Beginn: 11. Oktober 2021

Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über die Musikgeschichte des Zeitraums 1700–1850. Sie schlägt einen Bogen vom „Spätbarock“ über die „Wiener Klassik“ bis zur „Hochromantik“ und hinterfragt zugleich diese populären Epochenbegriffe.

Den thematischen roten Faden bildet der kulturgeschichtliche Transformationsprozess, der die bis heute bestehende „klassische Musikkultur“ hervorgebracht hat: War Musik zuvor primär funktional (d. h. als mitwirkendes, dienendes Element) in verschiedene gesellschaftliche Kontexte eingebunden, so entwickelte sich ab dem späten 18. Jahrhundert ein neues, tendenziell bürgerliches Konzept von musikalischer Autonomie, wonach Musik primär als Selbstzweck kultiviert wird und zu den bedeutendsten menschlichen Bildungsgütern zählt. Der Wandel ging mit einem enormen Prestigegewinn der Musikschaftenden einher, die von eher untergeordneten Hoflakaien bzw. städtisch-kirchlichen Angestellten zu genialen Künstlerpersönlichkeiten aufgewertet wurden.

Dieser Prozess resultierte aus einer Vielzahl musikalischer, aber auch und vor allem kultur- und sozialgeschichtlicher Faktoren und spielte sich in verschiedenen Räumen ab, vor allem Deutschland, Frankreich und Italien. Eine wesentliche Rolle spielte neben Paris und Wien die Musikverlags- und Konzertstadt Leipzig, die von der Entwicklung profitierte und sie zugleich vorantrieb.

Der kulturhistorische Blickwinkel der Vorlesung wird kombiniert mit einem gattungsgeschichtlichen, indem gezeigt wird, wie sich die Entwicklung innerhalb der unterschiedlichen Kontexte der drei großen Gattungsfamilien Oper, Kirchen- und Instrumentalmusik vollzog.

Literatur:

Gruber, Gernot: *Kulturgeschichte der europäischen Musik. Von den Anfängen bis zur Gegenwart*, Kassel/München 2020.

Dahlhaus, Carl (Hrsg.): *Die Musik des 18. Jahrhunderts* (Neues Handbuch der Musikgeschichte 5), Laaber 1985.

Dahlhaus, Carl: *Die Musik des 19. Jahrhunderts* (Neues Handbuch der Musikgeschichte 6), Wiesbaden/Laaber 1980.

Rosen, Charles: *Der klassische Stil. Haydn, Mozart, Beethoven*, Kassel/München 1983.

Taruskin, Richard: *The Oxford History of Western Music*, Oxford 2005, Bd. 2 und 3.

Prof. Dr. Stefan Keym

S: Poetische Klaviermusik: Chopin – Schumann – Liszt

Do. 13:15–14:45 Uhr

SK-302

Beginn: 14. Oktober 2021

Die Jahre von ca. 1830 bis 1860 gelten als eine Blütezeit der europäischen Klaviermusik, in der Neuerungen im Klavierbau und in der bürgerlichen Musikpraxis zu einem enormen Boom des Klavierspiels und der Komposition für dieses Instrument führten. Gattungsgeschichtlich löste das einzeln oder als Zyklus veröffentlichte Klavierstück die zuvor in der Klassik dominierende Klaviersonate ab. Als zentrales ästhetisches Konzept entwickelte sich die romantische Kategorie des „Poetischen“, die von einem das rein Musikalische übersteigenden Gehalt der Werke ausgeht, der alle Künste miteinander verbinde. Wie konkret sich dieses Poetische im Werk zeigt, war jedoch recht verschieden: Während im Schaffen Frédéric Chopins transmusikalische Bezüge oft nur indirekt zu ermitteln sind, neigte Franz Liszt zu präzisen programmatischen Titeln und Angaben (bisweilen sogar verbunden mit Abbildungen). Dazwischen vermittelt die Position Robert Schumanns, der poetische Titel nicht scheute, aber eine dezente bzw. mehrdeutige Codierung seiner Werke bevorzugte.

Das Seminar vermittelt einen Überblick über das Schaffen der drei zentralen Vertreter der romantischen Klaviermusik, ihre unterschiedlichen Gattungskonzepte und Positionen zur Kategorie des „Poetischen“.

Literatur:

Edler, Arnfried: *Gattungen der Musik für Tasteninstrumente*, Teil 3: Von 1830 bis zur Gegenwart, Laaber 2004 (= Handbuch der musikalischen Gattungen 7/3; = Geschichte der Klavier- und Orgelmusik 3, ebd. 2007).

Gut, Serge: *Franz Liszt*, Sinzig 2009.

Loos, Helmut (Hrsg.): *Robert Schumann. Interpretationen seiner Werke*, 2 Bde., Laaber 2005.

Tomaszewski, Mieczysław: *Frédéric Chopin und seine Zeit*, Laaber 1999.

PD Dr. Birgit Heise

S: Carl Orff: Leben und Werk

Di. 13:15–14:45 Uhr

SK-302

Beginn: 12. Oktober 2021

Zu den bekanntesten Bühnenwerken des 20. Jahrhundert zählen bis heute die „Carmina Burana“ von Carl Orff. Mit seinen markanten Rhythmen, Bordunen, Sprechgesängen und wuchtigen Chor-Einsätzen, mit dem berühmten „O Fortuna“ behielt Orff ungebrochene Aktualität bis in die Filmmusik der Gegenwart und sogar in die Werbung. Ausgehend von diesem zentralen Werk nähern sich die Teilnehmenden dem Leben, Schaffen und dem gesamten Oeuvre des bairischen Ausnahmekünstlers. Außer seinen Kompositionen interessieren dessen bahnbrechende Neuerungen auf dem Gebiet der Schulmusik („Orff-Schulwerk“) sowie seine unkonventionelle Behandlung des Orchesters. So kann beispielhaft nachvollzogen werden, wie stark außereuropäische Klangwelten im Zusammenhang mit der wachsenden Emanzipation des Schlagwerks auf die Musik des frühen 20. Jahrhunderts Einfluss nahmen. Bei Orff kam eine große Begeisterung für Lyrik der Antike und des Mittelalters, aber auch die Beschäftigung mit Volksmärchen und Mysterienspielen hinzu.

Die Studierenden vertiefen in Referaten eines der nachfolgenden Themen: Orffs Märchenoper (Die Kluge, Der Mond), das Orff-Schulwerk, das Bairische Welttheater, die Monteverdi-Bearbeitungen, die in Leipzig uraufgeführten Catulli Carmina sowie die Rezeption der Carmina Burana bis in die Gegenwart u.a..

Literatur:

Rösch, Thomas: Art. „Orff, Carl“, in: *MGG Online*, hrsg. von Laurenz Lütteken, Kassel, Stuttgart, New York 2016ff., veröffentlicht November 2015, <https://www.mgg-online.com/mgg/stable/395670> (hier zahlreiche weitere Literaturangaben).

Linus Hartmann-Enke, M.A.

S: Repertoireforschung am Beispiel des Gewandhausorchesters: Methoden und Forschungsgegenstände

Di. 13:15–14:45 Uhr

SK-201

Beginn: 12. Oktober 2021

Die musikalische Repertoireforschung untersucht historische Entwicklungslinien von Gattungen, Werken und Komponist:innen anhand unterschiedlicher Quellen, welche musikalische Aufführungen überliefern. Hierbei können beispielsweise einzelne Klangkörper, gattungsgeschichtliche Fragen oder regionale sowie internationale Vergleiche als Forschungsgegenstände statistisch untersucht werden. Die Ergebnisse dieser Analysen bieten Einblicke in den „Konzertalltag“ der jeweiligen Untersuchungszeiträume und können wichtige Bausteine für die Formulierung neuer Thesen oder für die Ablehnung bestehender Vorstellungen von musikgeschichtlichen Aspekten sein.

In den vergangenen Jahren sind durch die digitale Infrastruktur die Horizonte der Repertoireforschung erweitert worden. Der unmittelbare Zugriff auf digitalisierte Konzertprogramme oder Konzertdatenbanken wie „musiconn.performance“ ermöglicht umfangreichere Forschungsprojekte und erleichtert die Datenanreicherung in vorher unbekanntem Maße.

Im Seminar werden Fragen zu den methodischen Aspekten der Repertoireforschung erörtert. Dabei geht es sowohl um die Findung der Quellen, die unterschiedlichen Herangehensweisen an die Datenerhebung und -anreicherung, als auch um die Auswertung und Interpretation der Ergebnisse. Weiterhin werden einige Beispiele für Repertoireforschung gezeigt und deren Herangehensweisen diskutiert.

Statistische Vorkenntnisse sind nicht notwendig.

Literatur:

Keym, Stefan: „Komplementarität und Pluralisierung. Zur „zweiten Säule“ der Leipziger Symphoniekonzerte im langen 19. Jahrhundert und ihrem Repertoire“, in: *Musikstadt Leipzig. Beiträge zu ihrer Geschichte*, hrsg. von Helmut Loos, Leipzig 2019, S. 143-177.

Mark, Desmond: „Konzertwesen und Orchesterrepertoire“, in: *Österreichische Musikzeitschrift* 55 (2000), S. 17-31.

Wünsche, Stephan: *Die Leipziger Singakademie – Mitglieder, Repertoire und Geschichte. Studien zur Chormusik in Leipzig, besonders am Gewandhaus*, Leipzig 2014.

Dr. Manuel Bärwald

S: Oper und Singspiel im deutschsprachigen Raum zwischen 1750 und 1800

Mo. 17:15–18:45 Uhr

SK-201

Beginn: 11. Oktober 2021

Zur Mitte des 18. Jahrhunderts dominierten italienischsprachige Werke den Opernbetrieb auf deutschem Boden. Das galt nicht nur für die Hofoper, die überwiegend mit italienischem Sängerpokal ausstattet waren, sondern auch für die bürgerlichen Bühnen, die von umherreisenden Ensembles aus Italien bespielt wurden. Zu den führenden Komponisten dieser Epoche zählten der Dresdner Hofkapellmeister Johann Adolph Hasse und der spätere „Opernreformer“ Christoph Willibald Gluck, der zunächst als Kapellmeister in Diensten einer der fahrenden Operntruppen stand.

Bis zum Ende des Jahrhunderts wandelte sich der Opernbetrieb grundlegend. Maßgeblich war hier der Einfluss Johann Adam Hillers in Leipzig. Er etablierte das deutsche Singspiel auf den Bühnen und bereitete damit erst den Weg für Werke wie Mozarts „Zauberflöte“ oder dessen „Entführung aus dem Serail“. Auch bei der Verbreitung der unzähligen deutschen Singspiele, die in den Jahrzehnten bis 1800 entstanden, spielten die Wandertruppen eine entscheidende Rolle. So verbreitet die Repertoires seinerzeit aber waren, so unbekannt sind sie heute, gleichwohl ihre Komponisten keine Unbekannten sind. Neben Hiller und Mozart stammen die Werke u.a. von Antonio Salieri, Georg Anton Benda, Carl Ditters von Dittersdorf, Johann Friedrich Reichardt oder Christian Gottlob Neefe.

Patrick Becker-Naydenov

S: Zum Umgang mit jüdischer Identität im osteuropäischen Musikleben während des Sozialismus

Do. 15:15–16:45 Uhr

SK-302

Beginn: 14. Oktober 2021

In der Sowjetunion und nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs auch in den neuen osteuropäischen Staaten des sogenannten real-existierenden Sozialismus wurden jüdische Erfahrungen lange ausgegrenzt. Vielen Betroffenen und nicht-jüdischen kulturpolitischen Verantwortlichen schienen soziale Zugehörigkeiten bedeutsamer als das eigene oder fremde Judentum. Allerdings erfüllte sich nicht die Hoffnung auf einen antifaschistischen Staat, der auch den Antisemitismus aus seiner Mitte verbannen würde: Zwar war der Holocaust in vielen Ländern ein fester Bestandteil der politischen Selbstlegitimierung, stand aber durch den Fokus auf Widerstands- und Partisanenbewegungen häufig am Rande der Aufmerksamkeit.

In diesem Kurs wollen wir uns mit jüdischer Identität in osteuropäischen sozialistischen Staaten beschäftigen, wobei der Schwerpunkt eher auf der Nachkriegszeit als auf antisemitischen Ressentiments in der frühen Sowjetunion liegt. Hauptsächlich geht es hier um eine Verzahnung institutions- und diskursgeschichtlicher Ansätze mit einem werkanalytischen Fokus. Das heißt, wir nähern uns jeweils im Rahmen eines Landes und einiger ausgewählter Personen an die Bedeutung jüdischer Identität im Musikleben an, indem wir uns über ihre Kontexte, ihre Bedeutung für Debatten im zeitgenössischen Musikschrifttum und die Lebensbedingungen jüdischer Musikschafter klar werden, bevor wir dann hauptsächlich kompositionsanalytisch verfahren, um dem Niederschlag und der Ausgestaltung jüdischer Identität in der musikalischen Faktur nachzuspüren.

Literatur:

Mogl, Verena: ‚Juden, die ins Lied sich retten‘. *Der Komponist Mieczyslaw Weinberg (1919–1996) in der Sowjetunion*, Münster 2017 (= Musik und Diktatur, Bd. 1).

Braun, Joachim: ‚The Double Meaning of Jewish Elements in Dmitri Shostakovich’s Music‘, in: *The Musical Quarterly* Bd. 71 (1985), H. 1, S. 68–80.

Čurda, Martin: ‚Reading Meaning In and Out of Music from Theresienstadt: The Case of Pavel Haas‘, in: *The Routledge Handbook of Music Signification*, hrsg. von Esti Sheinberg und William P. Dougherty, London: Routledge, 2020, S. 232–243.

Ury, Scott: ‚The Epitome of Evil. On the Study of Antisemitism in Cold War Eastern Europe and Beyond‘, in: *East European Jewish Affairs* 50 (2020), H. 3, S. 322–338.

Prof. Dr. Wolfgang Fuhrmann

V: Die Idee der Musik. Einführung in die Musikphilosophie

Di. 11:15–12:45 Uhr

HS 6

Beginn: 12. Oktober 2021

Musikphilosophische Fragestellungen zu entwickeln ist einfach. Man betreibt bereits Musikphilosophie, wenn man einmal grundsätzlich darüber nachdenkt, was Musik eigentlich ist, worin ein musikalisches Kunstwerk besteht oder warum wir eigentlich Musik als „fröhlich“ oder „traurig“ bezeichnen. In dieser Einführungsveranstaltung sollen solche Fragen und mögliche Antworten darauf diskutiert werden. Zugleich werden Stationen aus der Geschichte des philosophischen Nachdenkens über Musik nachgezeichnet, denn auch grundsätzliche Fragen haben ihre Geschichte, die zu kennen sich lohnt, und wer über Musik philosophiert, muss seinen Gegenstand in seiner ganzen historischen und kulturellen Vielfalt kennen.

Deswegen kann Musikphilosophie nur im Dialog zwischen Philosophie und Musikwissenschaft betrieben werden. Und deswegen reicht es heute auch nicht mehr aus, „Musik“ nur aus der europäischen Perspektive zu betrachten. Versucht man, etwa afrikanische Musikkonzepte mit einzubeziehen, beleuchten sich die unterschiedlichen Weisen, Musik zu denken und zu machen, wechselseitig. Die europäische Idee der Musik wird damit selbst fremd, aber auch bereichert. Vom Ablauf her handelt es sich bei dieser Einführung nicht um eine klassische Vorlesung, sondern die Fragen und Themen werden im Dialog mit dem Publikum entwickelt. Das Gelingen der Veranstaltung ist also auch von der Bereitschaft der Hörer*innen abhängig, selbst zu lesen, mitzudenken, nachzufragen und mitzudiskutieren.

Literatur:

Dworschak, Thomas: *Hörbarer Sinn. Philosophische Zugänge zu Grundbegriffen der Musik*, München 2017.

Klein, Richard: *Musikphilosophie zur Einführung*, 2. Aufl., Hamburg 2019.

03-MUS-0005 Musikhistorisches Vertiefungsmodul

Prof. Dr. Stefan Keym

Koll: Forschungskolloquium für BA-, MA- und Promotionsarbeiten

Mo. 17:15–18:45 Uhr

SK-302

Beginn: 11. Oktober 2021

Im Kolloquium werden aktuelle BA-, MA- und Promotionsprojekte vorgestellt und gemeinsam diskutiert. Darüber hinaus können neuere Texte zu Methoden der Musikwissenschaft erörtert werden.

PD Dr. Birgit Heise

Ü: Schriften zur Aufführungspraxis des 18. Jh.

Mi. 11:15–12:45 Uhr

SK-201

Beginn: 13. Oktober 2021

Mit dem Einrichten von Partituren und Übertragen alter Notationen ist es nicht getan, wenn es darum geht, sich der Aufführungspraxis des 18. Jahrhunderts möglichst authentisch zu nähern. Allzu viele Fragen bleiben offen, angefangen beim richtigen Tempo, der Wahl der Instrumente und deren Aufstellung und Spielweise bis hin zur Raumakustik und zum rechten Umgang mit Musikern. In den Schriftwerken berühmter Musikkennner finden sich zahlreiche Indizien, die tatsächlich weiterhelfen und Antworten bieten. Manche Hinweise scheinen bis heute aktuell zu sein. So empfiehlt Johann Mattheson (*Der vollkommene Kapellmeister*, 1793, II. Theil §7): „Ein Vorsteher des Chores muß mit ungezwungenen Lobsprüchen nicht faul seyn, sondern dieselbe reichlich anwenden, wenn er bey seyenen Untergebenen nur einigermassen Ursache dazu findet“. Dieser und weitere Texte aus dem 18. Jahrhundert bieten eine Fülle von Hinweisen zur Durchführung von Proben und Konzerten jener Zeit. Außerdem: Eine Reisebeschreibung besonderer Art bietet Charles Burney, dessen unkonventionelle Schilderungen seiner Konzerterlebnisse in halb Europa interessante Einblicke in die Aufführungspraxis ermöglichen.

Literatur:

Mattheson, Johann: *Das neu-eröffnete Orchestre*, Hbg. 1713, Schiller; Neudr. Laaber 2002; Repr. Hdh. 1993.

Mattheson, Johann: *Der vollkommene Capellmeister*, Hbg. 1739, Herold; Neudr. Kassel 1954, 2. Aufl. 1969; Studienausg. Kassel 1999.

Burney, Charles: *Tagebuch einer musikalischen Reise*, vollständiges Faks., hrsg. von R. Schaal, Kassel 1959.

Burney, Charles: *Tagebuch einer musikalischen Reise [...] 1770–1772*, gekürzt hrsg. von E. Klemm, Lpz. 1968, ebd. 2. Aufl. 1975, Nachdr. Wilhelmshaven 1980.

Bach, Carl Philipp Emanuel: *Versuch über die wahre Art das Clavier zu spielen* (Wq 255, H 870), [2. Teil], Bln. 1762, später rev.; erw. Nachdr. Lpz. 1797, Beil. enthält Fantasie D-Dur, Wq 117.14, H 160.

PD Dr. Birgit Heise

Koll A: Kolloquium der Projektgruppen von PD Heise

Do. 11:15–12:45 Uhr

SK-201

Beginn: 14. Oktober 2021

Im 14tägigen Wechsel treffen sich die beiden Gruppen der bereits begonnenen Projekte, um die Arbeit an den folgenden Vorhaben fortzusetzen:

Eine Gruppe wirkt aktiv an der für nächstes Jahr geplanten Ausstellung zu Mendelssohn und Wagner im Museum für Stadtgeschichte mit. Die andere Gruppe setzt die begonnenen Recherchen zum entstehenden Sammlungskatalog „Ostasiatische Musikinstrumente des GRASSI Museums für Musikinstrumente“ fort.

Die Interessenten informieren sich bitte auf Moodle über die genauen Daten, Themen und Orte der Veranstaltungen.

Prof. Dr. Josef Focht

Koll B: Kolloquium

Do. 15:15–16:45 Uhr

Konzertsaal des Musikinstrumentenmuseums

Beginn: 14. Oktober 2021

Das Kolloquium wendet sich an alle BA- und MA-Studierenden, die sich mit ihren Abschlussarbeiten beschäftigen, sowie an Promovierende. Die Präsentation und die Diskussion ihrer Qualifikationsprojekte bilden das Programm des Seminars.

Prof. Dr. Wolfgang Fuhrmann; Prof. Dr. Sebastian Rödl

Ü: Von der Aufklärung zur Romantik: Musikphilosophie des deutschen Idealismus

Mi. 15:15–16:45 Uhr

S 323

Beginn: 13. Oktober 2021

Das Seminar führt ein in die Philosophie der Musik, die sich im deutschen Idealismus konstituiert. Im Zentrum stehen die musikästhetischen Überlegungen von Kant und Hegel. Die Tragfähigkeit und Triftigkeit dieser Überlegungen sollen in ihrer Beziehung auf die Musik der Wiener Klassik, insbesondere Beethovens geprüft werden. Dabei nimmt das Seminar einen Weg von der philosophischen Bedeutung der Kunst überhaupt über deren Konkretisierung in einem System der Künste und der Stellung der Musik darin bis hin zu Texten des musikpublizistischen zeitgenössischen Kontexts (z. B. Forkel, Michaelis, Hoffmann). Am Ende sollen zwei konträre Versuche diskutiert werden, Beethovens Musik durch die ästhetischen und (musik-)philosophischen Ideen Hegels respektive Kants aufzuschließen (Adorno, Hinrichsen).

Literatur: Wird in der ersten Stunde bekannt gegeben

Der Unterricht von Tonsatz I-II findet wechselnd in Klein- und Großgruppen statt. Terminabsprache per E-Mail.
Kontakt: mail@berndfranke.de

Prof. Bernd Franke

V/Ü: Tonsatz I

In Tonsatz 1 werden zu Beginn des ersten Semesters Grundlagen wiederholt, dann beginnen wir u.a. mit Generalbass und wollen am Ende des zweiten Semesters einen Bach-Choral aussetzen und analysieren. Funktionsketten in enger und weiter Lage werden ebenfalls ausgesetzt und Sie beherrschen erweiterte Kadenzten mit Zwischendominanten in allen Tonarten.

Termine 14-täglich im Wechsel:

Ü: Mo. 9:00–15:00 Uhr; SK-201

V: Di. 9:00–11:00 Uhr; SK-302

Beginn: 12. Oktober 2021

Literatur:

Ziegenrucker, Wieland: *ABC Musik*.

De la Motte, Diether: *Harmonielehre*.

Grabner, Hermann: *Generalbassübungen*.

V/Ü: Tonsatz II

In Tonsatz 2 beschäftigen wir uns im Herbstsemester mit Kontrapunkt und der Analyse von Bach-Fugen, im Sommersemester liegt der Schwerpunkt auf der Analyse u.a. von Beethoven-Klaviersonaten und weiteren Werken von R. Schumann, F. Liszt, R. Wagner, C. Debussy.

Termine 14-täglich im Wechsel:

Ü: Mo. 9:00–11:00 Uhr; SK-201

V: Di. 9:00–11:00 Uhr; SK-302

Beginn: 11. Oktober 2021

Literatur:

Motte, Diether de la: *Harmonielehre*.

Jepessen: *Kontrapunkt*.

Grabner: *Anleitung zur Fugenlehre*.

Kühn, Clemens: *Analyse lernen*, Bärenreiter.

V/Ü: Tonsatz III

In Tonsatz 3 beschäftigen wir uns mit der Musik des 20. und 21. Jahrhunderts, mit neuen Spieltechniken, analysieren ausgewählte Werke und komponieren auch eigene kleine Kompositionen für Soloinstrumente.

Mi. 9:00–15:00 Uhr

SK-201

Beginn: 13. Oktober 2021

Literatur:

Treibmann, Karl Ottomar: *Strukturen in Neuer Musik. Anregungen zum zeitgenössischen Tonsatz*.

Wünsch, Christoph: *Satztechniken im 20. Jahrhundert*.

Floros, Constantin: *Neue Ohren für neue Musik. Streifzüge durch die Musik des 20. und 21. Jahrhunderts*.

Kühn, Clemens: *Analyse lernen*.

Sascha Rosenbach

Tutorium

Zu den Tonsatzmodulen gibt es ein Tutorium, in dem die Inhalte des Seminars wiederholt werden können. Genauere Information werden in den Vorlesungen bekanntgegeben.

03-MUS-0008

Formanalyse

Dr. Gilbert Stöck

S: Formanalyse I: Vokalmusik

Do. 11:15–12:45 Uhr

SK-302

Beginn: 14. Oktober 2021

Das Modul setzt sich zum Ziel, das Verständnis für musikalische Formkonzeptionen zu erhöhen. Die Fähigkeit, Formverläufe anhand von erklingender und notierter Musik wahrzunehmen, dient dazu, die zeitliche, räumliche und funktionale Verortung von Werken zu erleichtern. Die Aneignung dieser Kompetenz soll der weiteren analytischen Arbeit im Verlauf des Studiums dienen. Musikalische Form – im umfassenden Sinn verstanden – intendiert das Zusammenspiel aller musikalischen Parameter (motivisch-thematische Gliederung, Harmonik, Rhythmik, Dynamik, Instrumentation und Satztechnik).

Die Lehrveranstaltung erstreckt sich über zwei Semester: Im ersten werden vokalmusikalische, im zweiten Semester werden instrumentalmusikalische Formkonzeptionen mittels Erläuterungen und praktischer Beispiele unter Beteiligung der Studierenden erarbeitet. Am Ende des Sommersemesters wird eine Klausur über den Lehrinhalt beider Semester absolviert. Hausarbeiten werden nicht gefordert.

Literatur:

Altmann, Günter: Musikalische Formenlehre, überarb. NA Mainz 2001.

Amon, Reinhard u. a.: Lexikon der musikalischen Form, Stuttgart 2011.

Kühn, Clemens: Analyse lernen, 8. Aufl., Kassel 2016.

Kühn, Clemens: Formenlehre der Musik, 11. Aufl., Kassel 2018.

03-MUS-0010

Instrumentenkunde und Akustik

Prof. Dr. Josef Focht

V/Ü: Einführung in die Instrumentenkunde

Mi. 13:15–14:45 Uhr

Konzertsaal des Musikinstrumentenmuseums

Beginn: 20. Oktober 2021

Ausgehend von materiellen und medialen Sammlungen im Musikinstrumentenmuseum der Universität Leipzig fokussiert die Vorlesung/Übung insbesondere die frühneuzeitliche und moderne Entwicklung von Musikinstrumenten. Der Schwerpunkt liegt auf dem europäischen Instrumentarium der Zeit von 1600 bis 1900. Neben der Klassifikation von Instrumenten kommen Gesichtspunkte von Herstellung und Handel, Material und Konzept, Schrift und Klang, Spieltechnik und Aufführungspraxis, Nomenklatur und Stimmung ebenso zur Sprache wie die Konstitution standardisierter Ensembles, etwa des Orchesters, des Streichquartetts oder der Harmoniemusik. Jedes Thema soll mit Literaturempfehlungen in der Nachbereitung vertieft werden.

Dr. Veit Heller

Ü: Grundlagen der musikalischen Akustik

Mi. 11:15–12:45 Uhr

Musikinstrumentenmuseum der Universität Leipzig

Beginn: 20. Oktober 2021

Schwerpunkte werden die Vorgänge der Schallentstehung und -ausbreitung, die Gesetze der Intervallproportionen und Klangfarben, die Akustik der verschiedenen Instrumentenarten sowie die physiologischen und ausgewählte psychologische Rahmenbedingungen des Hörens sein.

Nach Möglichkeit sollen grundlegende akustische Phänomene und ihre Bedeutung für das Funktionieren der Musikinstrumente und für die musikalische Aufführungspraxis anhand von Experimenten sowie Sammlungsobjekten des Museums nachvollzogen werden.

Literatur:

Simbriger, Heinrich; Zehelein, Alfred: *Handbuch der musikalischen Akustik*, Regensburg 1951.

Benade, Arthur H.: *Musik und Harmonie. Die Akustik der Musikinstrumente* = Horns, strings and harmony, München 1960.

Meyer, Jürgen: *Akustik und musikalische Aufführungspraxis. Leitfaden für Akustiker, Tonmeister, Musiker, Instrumentenbauer und Architekten*, Frankfurt/M. 1972.

Benade, Arthur H.: *Fundamentals of Musical Acoustics*, New York, London 1976.

Cremer, Lothar: *Physik der Geige*, Stuttgart 1981.

Lottermoser, Werner: *Orgelakustik in Einzeldarstellungen*, Frankfurt/M. 1983.

Winkler, Klaus: *Die Physik der Musikinstrumente*, Heidelberg, Spektrum d. Wissenschaft, 1988.

Fletcher, Neville H.; Rossing, Thomas D.: *The physics of musical instruments*, New York 1991.

Költzsch, Peter: *Preisträger europäischer Wissenschaftsakademien im 18. bis 20. Jahrhundert auf dem Gebiet der Akustik* Schriftenreihe zur Geschichte der Akustik, Heft 3, Berlin 2011.

Reuter, Christoph; Auhagen, Wolfgang: *Musikalische Akustik*, Laaber 2014.

Chaigne, Antoine; Kergomard, Jean: *Acoustics of Musical Instruments*, New York 2016.

03-MUS-0012 Notationskunde

Dr. Gilbert Stöck

V/Ü: Notationskunde

Do. 9:15–10:45 Uhr

SK-302

Beginn: 14. Oktober 2021

Dasianotation, Neumen, Modalnotation, Mensuralnotation, Tabulaturen bildeten frühe Möglichkeiten der schriftlichen Fixierung von Musik – sei es als Vorschrift, sei es als Nachschrift. Das Vermögen, sie lesen zu können, schafft die Basis, einen wichtigen Bestand europäisch-abendländischen Komponierens zu verstehen. Der Schwerpunkt wird hierbei auf die weiße Mensuralnotation und die Tabulaturen gelegt. In Transkriptionsübungen während der Sitzungen wird den Studierenden Gelegenheit gegeben, sich grundsätzliche Regeln dieser Notationsformen anzueignen. Zudem wird einführenden Fragen nachgegangen, wie: Warum begann man überhaupt, Musik im europäisch-abendländischen Bereich zu notieren? oder: Welche unterschiedlichen Schreib- und Beschreibstoffe gibt es? Das Modul wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Literatur:

Apel, Willi: *Die Notation der polyphonen Musik*, 4. Aufl., Wiesbaden 1989.

Schmid, Manfred Hermann: *Notationskunde. Schrift und Komposition 900-1900*, Kassel 2012.

Schnürl, Karl: *2000 Jahre europäische Musikschriften*, Wien 2000.

Dr. Gilbert Stöck

S/Ü: Einführung in das musikwissenschaftliche Arbeiten

Mi. 9:15–10:45 Uhr

HS 6

Beginn: 13. Oktober 2021

Warum hören Menschen gerne Musik und was bewirkt Musikhören? Welche unterschiedlichen Absichten verfolgen und verfolgen Komponisten beim Schaffen ihrer Werke und welche Quellen helfen uns, dies zu enträtseln? Welche unterschiedlichen Funktionen übernimmt Musik in anderen Ethnien außerhalb unseres europäisch-abendländischen Denkens? Solch ästhetische, historische und funktionale Vielfalt des Phänomens Musik führte zu einer methodischen und inhaltlichen Aufteilung in drei große Forschungs- und Lehrgebiete: Historische Musikwissenschaft, Systematische Musikwissenschaft und Musikethnologie.

Die Lehrveranstaltung beschäftigt sich mit den Aufgabengebieten der drei genannten Teilbereiche und mit wissenschaftstheoretischen Fragestellungen, um abzuklären, auf welche Weise sich wissenschaftliches von nichtwissenschaftlichem Vorgehen unterscheidet. Zudem führt das Modul in wesentliche Arbeitstechniken des Faches Musikwissenschaft ein. Hierzu zählen Quellenkunde, Bibliographieren, Zitieren, Aufbau des Fußnotenapparats. Schließlich wird gemeinsam darüber reflektiert, wie ein gutes Referat und eine gute Hausarbeit auszusehen haben. Die Lehrveranstaltung vermittelt damit methodische Kenntnisse, die nicht nur befähigen, interessante Fragen zu stellen, sondern sie auch zu beantworten.

Das Modul wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Literatur:

Schwindt-Gross, Nicole: *Musikwissenschaftliches Arbeiten. Hilfsmittel – Techniken – Aufgaben*, 7. Aufl., Kassel 2010.

Gardner, Matthew; Springfield, Sara: *Musikwissenschaftliches Arbeiten. Eine Einführung*, Kassel 2014.

Jakob Jusek

Tutorium

Di. 15:15– 16:45 Uhr

Kontakt: jusek@posteo.de

Zu dem Modul *Einführung in das musikwissenschaftliche Arbeiten* gibt es ein Tutorium, in dem die Inhalte des Seminars wiederholt werden können. Genauere Information werden im Seminar bekanntgegeben.

PD Dr. Birgit Heise

V/Ü: Soundscape 20. Jh.: neue Medien – Instrumente – Stile

Mi. 17:15–18:45 Uhr

HS 7

Beginn: 13. Oktober 2021

Im Rückblick erscheint das 20. Jahrhundert besonders intensiv und in dichter Abfolge verlaufen zu sein. Wie in einem Brennglas liegen menschliche Tragödien, Krieg und Zerstörung gleich neben den überbordend gefeierten 1920er Jahren, der Geburt von Rock und Pop, einhergehend mit dem Aufstieg des Tonfilms und der Verbreitung von Musik durch Massenmedien.

Der Musikwissenschaftler Walter Wiora (1906-1997) nannte es gar das vierte Zeitalter der Musik, das um 1900 mit dem akustischen Massenmedium Schallplatte begann. Mit dem Begriff Mediamorphose versuchte der Philosoph Kurt Blaukopf (1914-1999) eine treffende Umschreibung des Phänomens, dass Möglichkeiten akustischer Vervielfältigung und weltweiter Verbreitung von Musik plötzlich zur Normalität gerieten.

Tatsächlich waren es wichtige Erfindungen der Technik, Akustik und des Instrumentenbaus, die im Einklang mit kreativen Ideen der Komponisten und Musiker jene rasante Entwicklung begünstigten. Aus eben jenem Blickwinkel wird das 20. Jh. betrachtet: Im Fokus stehen Neuerungen wie Schallplatte, Phonograph und Mikrofon, E-Gitarre und Hammondorgel, Drumset und Synthesizer. Im Orchester gelangte das Schlagwerk zu exponierter Bedeutung, wobei der Schlagzeuger nun auch Effektgeräte wie Sirenen, Knallkorken oder platzende Luftballons zu bedienen hatte. Gleichzeitig begünstigte die wachsende Globalisierung aber auch weitere Prämissen der Musik: Das Entdecken außereuropäischer Klangwelten, das Vermischen von Musikstilen weltweit.

Soundscape 20. Jahrhundert: Ohne die gegenseitige Beeinflussung von Erfindern, Ingenieuren, Komponisten, Musikern und – in Bezug auf die massenhafte Verbreitung von Tonträgern – auch Kaufleuten wäre diese dichte Abfolge von Musikstilen nicht möglich gewesen. Innerhalb der Vorlesung werden z.B. Themen wie dieser vertieft:

- Aufstieg und Fall der runden Platte (1882 – Ggw.)
- Emanzipation des Schlagwerks im Orchester
- Mechanische Musikinstrumente und Notenrollen: Eine Sackgasse
- Außereuropäische Musikkulturen im Diskurs
- Amerika first: Jazz, Blues, Country, Rock
- Beginn des Rundfunks und früheste elektronische Instrumente (Theremin, Trautonium, Hammondorgel)
- E-Gitarre, Keyboard und Drumset: Grundlage der Band-Kultur
- Synthesizer: die vielleicht wichtigste Erfindung im Instrumentenbau
- Filmmusik und Tonfilm
- Natürliche Raumakustik vs. Lautsprecher

Literatur:

Paul, Gerhard; Schock, Ralph (Hrsg.): *Sound des Jahrhunderts. Geräusche, Töne, Stimmen 1889 bis heute*, Bonn 2013.

Schüller, Dietrich; Elste, Martin: Art. „Tonträger und Tondokumente“ in: *MGG Online*, hrsg. von Laurenz Lütteken, Kassel, Stuttgart, New York 2016ff., veröffentlicht März 2016, <https://www.mgg-online.com/mgg/stable/11847>.

Saxer, Marion (Hrsg.): *Spiel (mit) der Maschine. Musikalische Medienpraxis in der Frühzeit von Phonographie, Selbstspielklavier, Film und Radio*. Bielefeld 2016.

Prof. Dr. Wolfgang Fuhrmann

Ü: *Missa sine nomine*: Renaissancemusik singend erleben

Blockseminar

Di. 19:00–21:30 Uhr

HS 7

Er war Zeitgenosse von Leonardo da Vinci, stand beim Borgia-Papst Alexander VI. in Diensten, war aber auch Martin Luthers Lieblingskomponist: Josquin Desprez, dessen Todestag sich am 27. August dieses Jahres zum 500. Mal gejährt hat, und in Leipzig mit mehreren Konzerten vom Kammerchor Josquin des Préz an diesem Tag und am letzten November-Wochenende begangen wird (<https://josquin500.de/>). In dieser Übung wollen wir uns Josquins Musik praktisch annähern, indem wir uns mit der Notationsform vertraut machen, in der sie niedergeschrieben wurde (die sogenannte weiße Mensuralnotation) und eines seiner späten Meisterwerke einstudieren: die *Missa sine nomine*, die eigentlich *Missa ad fugam* heißen sollte. Das Singen dient einem praktischen Zweck: Am 28. November werden wir die Messe im Rahmen des erwähnten Josquin-Wochenendes im Paulinum während des Gottesdienstes aufführen. Am 26. November findet im selben Rahmen ein Workshop statt, der ebenfalls zur Übung gehört. Wir werden in Blöcken immer am Dienstagabend proben.

Da die Übung ein konkretes Ergebnis erbringen soll, ist es unbedingt notwendig, dass Sie sich hier zur regelmäßigen Teilnahme in Präsenz selbst verpflichten.

Teilnahmevoraussetzung sind: vollständiger Impfschutz, Genesung (bis sechs Monate nach überstandener Infektion) oder ein negativer Antigen- oder PCR-Test aus den letzten 24 Stunden; keine Symptome; und natürlich die Lust am Singen und die Liebe zur Musik!

Bei Interesse melden Sie sich bitte direkt unter wolfgang.fuhrmann@uni-leipzig.de an!

Termine:

19. Oktober 2021

26. Oktober 2021

02. November 2021

09. November 2021

23. November 2021

26. November 2021: Workshop 10:00–18:00 Uhr

28. November 2021: Konzert 11:00 Uhr

Dr. Gilbert Stöck

Balinesisches Gamelan

Blockveranstaltung in Kleingruppen

Fr. 10:15–15:15 Uhr

SK-201 und 203

Beginn: 15. Oktober 2021

Im Modul werden im Laufe des Semesters Teile einer Komposition für das Gamelan Gong Kebyar erarbeitet. Gong Kebyar ist eine auf Bali sehr beliebte Gamelan-Art, die vor allem aus Metallophonen besteht und über eine große Palette an Klangfarbenschattierungen verfügt.

Jede Blocksitzung beginnt mit nützlichen Infos zu verschiedenen Gamelan-Arten, der Herstellung eines großen Gongs und der Funktion des Gamelans in der balinesischen Gesellschaft. Im Mittelpunkt der Übung stehen aber das praktische Musizieren und der Spaß an den ungewohnten Klängen balinesischer Gong-Instrumente. Die Blockseminare erfordern, da die Teilnehmenden selbst an den Instrumenten musizieren werden, musikalische Vorkenntnisse und ein gewisses Maß an rhythmischem Talent.

Literatur:

Bakan, Michael B.: *Music of Death and New Creation. Experiences in the World of Balinese Gamelan Beleganjur*, Chicago 1999.

Tenzer, Michael: *Gamelan Gong Kebyar*, Chicago 2000.

Marina Forell

S: Baby One More Time – Popgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts

Mi. 11:15–12:45 Uhr

SK-302

Beginn: 13. Oktober 2021

In dieser Lehrveranstaltung soll es darum gehen, einen Überblick über die Geschichte der Popmusik seit den 1950er Jahren zu vermitteln. "Pop" bezeichnet eine Musikrichtung, ist ein Oberbegriff für Kultur und Lifestyle, gilt als Symbol für Neues und bedeutet natürlich „populär“ – zu Beginn des Seminars sollte aufgrund der Mehrdeutigkeit des Begriffs zunächst eine Positionsbestimmung stehen. Ziel des Kurses ist die Vermittlung von Basiswissen über Popgeschichte sowie einiger methodischer Ansätze und Forschungsperspektiven. Dies erfolgt mit Blick auf einzelne Phänomene und Diskurse: beispielsweise auf die Neue Deutsche Welle, wichtige Künstler*innen der Popgeschichte, Subkulturen oder auf jüngere Phänomene wie den Pop-Feminismus von Größen wie Beyoncé, Lady Gaga oder Miley Cyrus und den aktuellen Popschlager. Dabei werden wir grundsätzlich chronologisch pro Dekade, mit einigen Sitzungen zu Einzelphänomenen, vorgehen. Auch die musiksoziologische Frage, wer eigentlich was hört, und was das mit den Lebensstilen und -wirklichkeiten in Deutschland zu tun hat, wird eine Rolle spielen. Sowohl beim chronologisch umfassenden Blick auf den angelsächsischen Raum mit ABBA, Elton John, Eminem, Elvis und Billie Eilish als auch hinsichtlich des deutschsprachigen Pop werden wir uns mit Popmythen und Popkritik und dem musikalischen Kanon auseinandersetzen. Trotz dieser kritischen Auseinandersetzung wird es begleitend zum Seminar eine – sicher auch in Frage zu stellende – Playlist mit den wichtigsten Werken der letzten Jahrzehnte geben.

Peter Korfmacher

Ü: Musikkritik

Fr. 8:00–9:30 Uhr

SK-302

Beginn: 15. Oktober 2021

Musikkritik und Musikjournalismus stehen als Scharnier zwischen Musikwissenschaft und Praxis sowie der (interessierten) Öffentlichkeit. Welche Sprache, welche Gattungen, welche Ansätze sie dazu bemühen können, wie dabei die Unterschiede zwischen Fach- und Tagespresse aussehen und Ähnliches mehr soll im Mittelpunkt der Übung stehen, die in Kooperation mit dem Gewandhaus Leipzig vor allem das eigene Schreiben ins Zentrum rückt. Konzert- und Opernbesuche sind dafür unverzichtbar.

03-MUS-1101

Methoden und Diskurse der Musikwissenschaft

Prof. Dr. Stefan Keym

S: Methoden und Diskurse der Musikwissenschaft

Di. 9:15–10:45 Uhr

SK-201

Beginn: 12. Oktober 2021

Das Seminar bietet eine Einführung in ausgewählte Forschungsmethoden und -diskurse der Musikwissenschaft (sowohl zu kulturhistorischen als auch zu werkanalytischen Themen). Zunächst wird ein grober Überblick über Entwicklungstendenzen des Fachs seit seiner Entstehung gegeben. Danach werden einzelne aktuellere Methoden und Diskurse gemeinsam erarbeitet und erörtert. Besondere Akzente liegen dabei auf Gebieten, die zum spezifischen Profil des Leipziger Instituts zählen (Kulturtransfer und kulturelle Identitäten, Repertoire- und Rezeptionsforschung, Werkanalyse und Toposforschung). Der Seminarablauf umfasst Input-Phasen, gemeinsame Lektüre und Diskussion von Texten sowie Analysen von Fallbeispielen.

Organisatorisches:

Anrechenbar für alle Module des alten MA außer dem Kolloquium.

Literatur:

Calella, Michele; Urbanek, Nikolaus (Hrsg.): *Historische Musikwissenschaft. Grundlagen und Perspektiven*, Stuttgart 2013.

Dahlhaus, Carl: *Grundlagen der Musikgeschichte*, Köln 1977.

Hentschel, Frank (Hrsg.): *Historische Musikwissenschaft. Gegenstand, Geschichte, Methodik* (Kompendien Musik 2), Laaber 2019.

Meischein, Burkhard: *Einführung in die historische Musikwissenschaft*, Köln 2011.

Patrick Becker-Naydenov

Ü: Methoden und Diskurse der Musikwissenschaft

Mo. 13:15–14:45 Uhr

SK-302

Beginn: 11. Oktober 2021

In der Übung werden die im Seminar präsentierten Methoden und Diskurse durch weitere Texte und Beispiele vertieft und außerdem weitere Methoden und Diskurse vorgestellt. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Interpretationsforschung.

03-MUS-1104 Musikalische Analyse

Prof. Bernd Franke

S/Ü: Komponisten der Gegenwart

Di. 15:00–17:00 Uhr

SK-302; SK-201 im Wechsel

Beginn: 12. Oktober 2021

Es wird die Musik zeitgenössischer Komponist*Innen besprochen, Gäste werden das Thema vertiefen, u.a. Helmut Zapf aus Berlin, Christoph Renhart aus Graz, das schwedische Geigenduo Gelland, der Jazz-Schlagzeuger Eric Schaefer. Kombiniert werden die Vorlesungen der Gäste mit Gesprächskonzerten in der Grieg-Begegnungsstätte in Leipzig.

03-MUS-1107 Digital Humanities

Prof. Dr. Josef Focht

V: Musikerstände der frühen Neuzeit

Mi. 15:15–16:45 Uhr

Konzertsaal des Musikinstrumentenmuseums

Beginn: 20. Oktober 2021

In den Ständeordnungen der frühneuzeitlichen Gesellschaft werden unterschiedlich Gruppen der Musikkultur sichtbar. Die Stände, deren soziale Schichten, Rechte oder Grenzen auf verschiedenen Ebenen geregelt waren, boten damals ein gesellschaftliches Ordnungsmodell. Musikinstrumente spielten in ihren Gruppenspezifikationen eine wichtige Rolle.

Die Stände übten eng umrissene Tätigkeiten aus, deren Bereiche und Zuständigkeiten präzise abgegrenzt waren, etwa als Organisten, Sänger, Lauten- oder Posaunenmacher. Speziell höfische Ämter, Berufe und Gewerbe – exemplarisch seien etwa die Hof- und Feldtrompeter genannt – wurden mitunter noch gar nicht in den Musikbranchen heutiger Vorstellung zugerechnet, doch übten sie einen bedeutenden Einfluss auf die Wertesysteme und Vorstellungen von der Musik in der späteren bürgerlichen Gesellschaft aus. Ebenso nachhaltig prägten sie die Genese des Orchesters und dessen Besetzung.

Das Seminar wendet sich den Standesorganisationen und ihren Quellen zu, die nicht nur als Musikinstrumente, sondern auch in Archivalien, Bildern oder Noten überliefert sind. Goethes familiengeschichtlich motivierte Erzählung „Das Pfeifergericht“ oder Johann Ernst Altenburgs instrumentales Lehrwerk „Versuch einer Anleitung zur heroisch-musikalischen Trompeter- und Paukerkunst“ bieten die bekanntesten Beispiele.

Literatur:

Auf den nachfolgend genannten Seiten des musiXplora, der virtuellen Forschungsumgebung im Musikinstrumentenmuseum der Universität Leipzig, finden Sie Einstiegsinformationen, weiterführende Links, Literaturhinweise und zahlreiche Digitalisate.

Berufsverband

<https://musixplora.de/mxp/2002527>

Pfeifergericht

<https://musixplora.de/mxp/3070042>

Altenburg

<https://musixplora.de/mxp/a0999>

Prof. Dr. Josef Focht; Dr. Heicke Fricke

S/Ü: Die Sammlung KLANGKÖRPER in der Digital Organology

Exkursion und Blockseminar (im Umfang von 14 Doppelstunden)

Do. 25. 11.–Sa. 27. 11. 2021

Musikwissenschaftliches Institut der Universität Tübingen

Die Instrumentensammlung Klangkörper am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Tübingen ging 1999 aus der Stiftung Dr. h. c. Karl Ventzke hervor. Mit ihren 200 Blasinstrumenten eröffnet sie der organologischen Forschung einen singulären Einblick in die Entwicklung des sinfonischen Orchesters im 19. Jahrhundert, insbesondere seiner Klangentfaltung, harmonischen Ausdrucksvielfalt, Spieltechnik und Aufführungspraxis.

Anhand ausgewählter Klarinetten und Saxophone sollen in dieser Lehrveranstaltung Typenserien untersucht, verglichen und in Text/Matrix/Bild dokumentiert werden.

Organisatorisches:

Das Blockseminar findet gemeinsam mit Master-Studierenden der Universität Tübingen statt. Es bietet darüber hinaus die Gelegenheit, das Musikwissenschaftliche Institut und das Museum der Universität Tübingen kennenzulernen. (Fragen zur Reiseplanung können in der Sprechstunde besprochen werden)

Literatur:

Instrumentensammlung Klangkörper

<https://musixplora.de/mxp/3010332>

Klarinette und Saxophon

<https://musixplora.de/res/search/?simple=klarinette|saxophon>

Prof. Dr. Wolfgang Fuhrmann

V: Die Idee der Musik. Einführung in die Musikphilosophie

Di. 11:15–12:45 Uhr

HS 6

Beginn: 12. Oktober 2021

Musikphilosophische Fragestellungen zu entwickeln ist einfach. Man betreibt bereits Musikphilosophie, wenn man einmal grundsätzlich darüber nachdenkt, was Musik eigentlich ist, worin ein musikalisches Kunstwerk besteht oder warum wir eigentlich Musik als „fröhlich“ oder „traurig“ bezeichnen. In dieser Einführungsveranstaltung sollen solche Fragen und mögliche Antworten darauf diskutiert werden. Zugleich werden Stationen aus der Geschichte des philosophischen Nachdenkens über Musik nachgezeichnet, denn auch grundsätzliche Fragen haben ihre Geschichte, die zu kennen sich lohnt, und wer über Musik philosophiert, muss seinen Gegenstand in seiner ganzen historischen und kulturellen Vielfalt kennen.

Deswegen kann Musikphilosophie nur im Dialog zwischen Philosophie und Musikwissenschaft betrieben werden. Und deswegen reicht es heute auch nicht mehr aus, „Musik“ nur aus der europäischen Perspektive zu betrachten. Versucht man, etwa afrikanische Musikkonzepte mit einzubeziehen, beleuchten sich die unterschiedlichen Weisen, Musik zu denken und zu machen, wechselseitig. Die europäische Idee der Musik wird damit selbst fremd, aber auch bereichert. Vom Ablauf her handelt es sich bei dieser Einführung nicht um eine klassische Vorlesung, sondern die Fragen und Themen werden im Dialog mit dem Publikum entwickelt. Das Gelingen der Veranstaltung ist also auch von der Bereitschaft der Hörer*innen abhängig, selbst zu lesen, mitzudenken, nachzufragen und mitzudiskutieren.

Literatur:

Dworschak, Thomas: *Hörbarer Sinn. Philosophische Zugänge zu Grundbegriffen der Musik*, München 2017.

Klein, Richard: *Musikphilosophie zur Einführung*, 2. Aufl., Hamburg 2019.

Prof. Dr. Wolfgang Fuhrmann; Prof. Dr. Sebastian Rödl.

S: Von der Aufklärung zur Romantik: Musikphilosophie des deutschen Idealismus

Mi. 15:15–16:45 Uhr

Wo: S 323

Beginn: 13. Oktober 2021

Das Seminar führt ein in die Philosophie der Musik, die sich im deutschen Idealismus konstituiert. Im Zentrum stehen die musikästhetischen Überlegungen von Kant und Hegel. Die Tragfähigkeit und Triftigkeit dieser Überlegungen sollen in ihrer Beziehung auf die Musik der Wiener Klassik insbesondere Beethovens geprüft werden. Dabei nimmt das Seminar einen Weg von der philosophischen Bedeutung der Kunst überhaupt über deren Konkretisierung in einem System der Künste und der Stellung der Musik darin bis hin zu Texten des musikpublizistischen zeitgenössischen Kontexts (z. B. Forkel, Michaelis, Hoffmann). Am Ende sollen zwei konträre Versuche diskutiert werden, Beethovens Musik durch die ästhetischen und (musik-)philosophischen Ideen Hegels respektive Kants aufzuschließen (Adorno, Hinrichsen).

Literatur: wird in der ersten Stunde bekannt gegeben.

03-MUS-1111
Berufspraktische Orientierung

Korfmacher

Ü: Musikkritik

Fr. 8:00–9:30 Uhr

SK-302

Beginn: 15. Oktober 2021

Musikkritik und Musikjournalismus stehen als Scharnier zwischen Musikwissenschaft und Praxis sowie der (interessierten) Öffentlichkeit. Welche Sprache, welche Gattungen, welche Ansätze sie dazu bemühen können, wie dabei die Unterschiede zwischen Fach- und Tagespresse aussehen und Ähnliches mehr soll im Mittelpunkt der Übung stehen, die in Kooperation mit dem Gewandhaus Leipzig vor allem das eigene Schreiben ins Zentrum rückt. Konzert- und Opernbesuche sind dafür unverzichtbar.

03-MUS-1113

Wissenschaftliche Orientierung

Prof. Dr. Stefan Keym

Koll: Forschungskolloquium für BA-, MA- und Promotionsarbeiten

Mo. 17:15–18:45 Uhr

SK-302

Beginn: 11. Oktober 2021

Im Kolloquium werden aktuelle BA-, MA- und Promotionsprojekte vorgestellt und gemeinsam diskutiert. Darüber hinaus können neuere Texte zu Methoden der Musikwissenschaft erörtert werden.

PD Dr. Birgit Heise

Koll B: Kolloquium der Projektgruppen von PD Heise

Do. 11:15–12:45 Uhr

SK-201

Beginn: 14. Oktober 2021

Im 14tägigen Wechsel treffen sich die beiden Gruppen der bereits begonnenen Projekte, um die Arbeit an den folgenden Vorhaben fortzusetzen:

Eine Gruppe wirkt aktiv an der für nächstes Jahr geplanten Ausstellung zu Mendelssohn und Wagner im Museum für Stadtgeschichte mit. Die andere Gruppe setzt die begonnenen Recherchen zum entstehenden Sammlungskatalog „Ostasiatische Musikinstrumente des GRASSI Museums für Musikinstrumente“ fort.

Die Interessenten informieren sich bitte auf Moodle über die genauen Daten, Themen und Orte der Veranstaltungen.

Prof. Dr. Josef Focht

Koll C: Kolloquium

Do. 15:15–16:45 Uhr

Konzertsaal des Musikinstrumentenmuseums

Beginn: 14. Oktober 2021

Das Kolloquium wendet sich an alle BA- und MA-Studierenden, die sich mit ihren Abschlussarbeiten beschäftigen, sowie an Promovierende. Die Präsentation und die Diskussion ihrer Qualifikationsprojekte bilden das Programm des Seminars.

Master Musikwissenschaft: alter Studiengang

03-MUS-1001/1002

Historische Musikwissenschaft

Prof. Dr. Stefan Keym

S: Methoden und Diskurse der Musikwissenschaft

Di. 9:15–10:45 Uhr

SK-201

Beginn: 12. Oktober 2021

Das Seminar bietet eine Einführung in ausgewählte Forschungsmethoden und -diskurse der Musikwissenschaft (sowohl zu kulturhistorischen als auch zu werkanalytischen Themen). Zunächst wird ein grober Überblick über Entwicklungstendenzen des Fachs seit seiner Entstehung gegeben. Danach werden einzelne aktuellere Methoden und Diskurse gemeinsam erarbeitet und erörtert. Besondere Akzente liegen dabei auf Gebieten, die zum spezifischen Profil des Leipziger Instituts zählen (Kulturtransfer und kulturelle Identitäten, Repertoire- und Rezeptionsforschung, Werkanalyse und Toposforschung). Der Seminarablauf umfasst Input-Phasen, gemeinsame Lektüre und Diskussion von Texten sowie Analysen von Fallbeispielen.

Organisatorisches:

Anrechenbar für alle Module des alten MA außer dem Kolloquium.

Literatur:

Calella, Michele; Urbanek, Nikolaus (Hrsg.): *Historische Musikwissenschaft. Grundlagen und Perspektiven*, Stuttgart 2013.

Dahlhaus, Carl: *Grundlagen der Musikgeschichte*, Köln 1977.

Hentschel, Frank (Hrsg.): *Historische Musikwissenschaft. Gegenstand, Geschichte, Methodik* (Kompendien Musik 2), Laaber 2019.

Meischein, Burkhard: *Einführung in die historische Musikwissenschaft*, Köln 2011.

Prof. Dr. Peter Wollny

S: Bachs erster Leipziger Kantatenjahrgang

Do. 13:15– 4:45 Uhr

Sommersaal des Bach-Archivs, Thomaskirchhof 16

Beginn: 14. Oktober 2021

Die Gattung der Kirchenkantate spielt in Bachs Schaffen eine bedeutende Rolle. Regelmäßige Aufführungen eigener (und fremder) Kompositionen lassen sich von der Arnstädter bis in die späte Leipziger Zeit nachweisen. Innerhalb dieser vier Jahrzehnte nimmt der erste Leipziger Jahrgang eine Schlüsselposition ein. Nicht nur schlug Bach mit diesem Zyklus für sein Leipziger Publikum ein neues Kapitel der Musikgeschichte auf, er eröffnete auch für sein eigenes Schaffen eine neue Dimension. Das Seminar will den vielfältigen mit diesem Werkkorpus verknüpften Fragestellungen und Implikationen nachgehen und damit zugleich eine Einführung in die moderne Bach-Forschung geben. Diskutiert werden – neben einleitenden biographischen, institutionsgeschichtlichen und liturgischen Fragen – folgende Gesichtspunkte: Quellen und Überlieferung, Schaffensrhythmus und kompositorische Arbeit, Textvorlagen, musikalische Strategien, Aufführungsbedingungen, stilistische und analytische Ansätze.

Literatur:

Dürr, Alfred: *Die Kantaten von Johann Sebastian Bach*, München und Kassel 1971.

Wolff, Christoph; Koopman, Ton (Hrsg.): *Die Welt der Bach-Kantaten*, Bd. III: *Johann Sebastian Bachs Leipziger Kirchenkantaten*, Stuttgart und Kassel 1999.

Schulze, Hans-Joachim: *Die Bach-Kantaten*, Leipzig 2006.

Geck, Martin (Hrsg.): *Bachs 1. Leipziger Kantatenjahrgang. Bericht über das 3. Dortmunder Bach-Symposium*, Dortmund 2002.

Wolff, Christoph: *Johann Sebastian Bach*, Frankfurt/Main 2000.

Geck, Martin: *Johann Sebastian Bach. Leben und Werk*, Reinbek 2000.

Schering, Arnold: *Johann Sebastian Bachs Leipziger Kirchenmusik*, Leipzig 1936, 2. Aufl. 1954.

Eller, Rudolf: „Gedanken über Bachs Leipziger Schaffensjahre“, in: *Bach-Studien* 5, S. 7–27.

Blume, Friedrich: *Geschichte der evangelischen Kirchenmusik*, 2. neubearbeitete Auflage, Kassel 1965.

Finscher, Ludwig: „Zum Parodieproblem bei Bach“, in: *Bach-Interpretationen*, Göttingen 1969, S. 94–105.

Dürr, Alfred: *Zur Chronologie der Leipziger Vokalwerke J. S. Bachs*, Kassel 1976 (zuerst erschienen in BJ 1957).

Hobohm, Wolf: „Neue ‚Texte zur Leipziger Kirchen-Music‘“, in: *BJ* 1973, S. 5–32.

Krummacher, Friedhelm: „Bachs Vokalmusik als Problem der Analyse“, in: *Bach-Symposium*, Marburg 1978, S. 97–126.

Prof. Dr. Wolfgang Fuhrmann

V: Die Idee der Musik. Einführung in die Musikphilosophie

Di. 11:15–12:45 Uhr

HS 6

Beginn: 12. Oktober 2021

Musikphilosophische Fragestellungen zu entwickeln ist einfach. Man betreibt bereits Musikphilosophie, wenn man einmal grundsätzlich darüber nachdenkt, was Musik eigentlich ist, worin ein musikalisches Kunstwerk besteht oder warum wir eigentlich Musik als „fröhlich“ oder „traurig“ bezeichnen. In dieser Einführungsveranstaltung sollen solche Fragen und mögliche Antworten darauf diskutiert werden. Zugleich werden Stationen aus der Geschichte des philosophischen Nachdenkens über Musik nachgezeichnet, denn auch grundsätzliche Fragen haben ihre Geschichte, die zu kennen sich lohnt, und wer über Musik philosophiert, muss seinen Gegenstand in seiner ganzen historischen und kulturellen Vielfalt kennen.

Deswegen kann Musikphilosophie nur im Dialog zwischen Philosophie und Musikwissenschaft betrieben werden. Und deswegen reicht es heute auch nicht mehr aus, „Musik“ nur aus der europäischen Perspektive zu betrachten. Versucht man, etwa afrikanische Musikkonzepte mit einzubeziehen, beleuchten sich die unterschiedlichen Weisen, Musik zu denken und zu machen, wechselseitig. Die europäische Idee der Musik wird damit selbst fremd, aber auch bereichert.

Vom Ablauf her handelt es sich bei dieser Einführung nicht um eine klassische Vorlesung, sondern die Fragen und Themen werden im Dialog mit dem Publikum entwickelt. Das Gelingen der Veranstaltung ist also auch von der Bereitschaft der Hörer*innen abhängig, selbst zu lesen, mitzudenken, nachzufragen und mitzudiskutieren.

Literatur:

Dworschak, Thomas: *Hörbarer Sinn. Philosophische Zugänge zu Grundbegriffen der Musik*, München 2017.

Klein, Richard: *Musikphilosophie zur Einführung*, 2. Aufl., Hamburg 2019.

Miriam Gerber

S: Akteur:innen von Musikgeschichte. Leipzig als bürgerliche Musikstadt

Mo. 11.15–12:45 Uhr

SK-302

Beginn: 11. Oktober 2021

Musikgeschichte lässt sich nicht nur an Notentexten nachverfolgen. Eine Vielzahl von Akteur:innen, Netzwerke und Institutionen haben den Gang der Geschichte geprägt.

Dieses Seminar bietet die Gelegenheit, sich über den Fokus der Musikgeschichtsschreibung auszutauschen, einzelne Personen und Personengruppen in den Blick zu nehmen, Werktexte zu Kontextualisierung, der Frage nach Netzwerken und ihrem Einfluss nachzugehen.

Einblicke in die Genderforschung ermöglichen dabei, den Blickwinkel zu öffnen für weitere Themenkreise der Musikgeschichte. Am Beispiel von Persönlichkeiten wie Constanze Mozart, Elisabeth von Herzogenberg, Clara Schumann, Amalie und Joseph Joachim kann dabei deutlich werden, wie die Genderforschung die Sichtweisen der Musikwissenschaft bereichert hat und welche Rollen diese Persönlichkeiten von der Nachlassverwaltung, als fachliche Dialogpartner, Interpreten oder Veranstalter eingenommen haben.

Literatur:

Bartsch, Cornelia: *Fanny Hensel geb. Mendelssohn Bartholdy. Musik als Korrespondenz*, Kassel 2007.

Ruhbaum, Antje: *Elisabeth von Herzogenberg: Salon – Mäzenatentum – Musikförderung*, Bremen 2009.

Heesch, Florian; Losleben, Katrin (Hrsg.): *Musik und Gender. Ein Reader*, Wien u.a. 2012.

Finke, Gesa: *Die Komponistenwitwe Constanze Mozart. Musik bewahren und Erinnerung gestalten*, Böhlau 2013.

Gerber, Mirjam: *Zwischen Salon und musikalischer Geselligkeit. Henriette Voigt, Livia Frege und Leipzigs bürgerliches Musikleben*, Hildesheim 2016.

Borchard, Beatrix: *Stimme und Geige. Amalie und Joseph Joachim. Biographie und Interpretationsgeschichte*, 2., unveränd. Auflage Wien u.a. 2007.

Borchard, Beatrix: „Der Interpret als Autor von Musikgeschichte. Joseph Joachim“, In: *Werk-Welten* (2008), S. 27-43.

Borchard, Beatrix: *Clara Schumann. Ihr Leben. Eine biographische Montage*, 3., überarbeitete und erweiterte Auflage, Hildesheim 2015.

Prof. Dr. Josef Focht

V: Musikerstände der frühen Neuzeit

Mi. 15:15–16:45 Uhr

Konzertsaal des Musikinstrumentenmuseums

Beginn: 20. Oktober 2021

In den Ständeordnungen der frühneuzeitlichen Gesellschaft werden unterschiedlich Gruppen der Musikkultur sichtbar. Die Stände, deren soziale Schichten, Rechte oder Grenzen auf verschiedenen Ebenen geregelt waren, boten damals ein gesellschaftliches Ordnungsmodell. Musikinstrumente spielten in ihren Gruppendifinitionen eine wichtige Rolle.

Die Stände übten eng umrissene Tätigkeiten aus, deren Bereiche und Zuständigkeiten präzise abgegrenzt waren, etwa als Organisten, Sänger, Lauten- oder Posaunenmacher. Speziell höfische Ämter, Berufe und Gewerbe – exemplarisch seien etwa die Hof- und Feldtrompeter genannt – wurden mitunter noch gar nicht den Musikbranchen heutiger Vorstellung zugerechnet, doch übten sie einen bedeutenden Einfluss auf die Wertesysteme und Vorstellungen von der Musik in der späteren bürgerlichen Gesellschaft aus. Ebenso nachhaltig prägten sie die Genese des Orchesters und dessen Besetzung. Das Seminar wendet sich den Standesorganisationen und ihren Quellen zu, die nicht nur als Musikinstrumente, sondern auch in Archivalien, Bildern oder Noten überliefert sind. Goethes familiengeschichtlich motivierte Erzählung „Das Pfeifergericht“ oder Johann Ernst Altenburgs instrumentales Lehrwerk „Versuch einer Anleitung zur heroisch-musikalischen Trompeter- und Paukerkunst“ bieten die bekanntesten Beispiele.

Literatur:

Auf den nachfolgend genannten Seiten des musiXplora, der virtuellen Forschungsumgebung im Musikinstrumentenmuseum der Universität Leipzig, finden Sie Einstiegsinformationen, weiterführende Links, Literaturhinweise und zahlreiche Digitalisate.

Berufsverband

<https://musixplora.de/mxp/2002527>

Pfeifergericht

<https://musixplora.de/mxp/3070042>

Altenburg

<https://musixplora.de/mxp/a0999>

Prof. Dr. Josef Focht; Dr. Heicke Fricke

S/Ü: Die Sammlung KLANGKÖRPER in der Digital Organology

Exkursion und Blockseminar (im Umfang von 14 Doppelstunden)

Do. 25. 11.–Sa. 27. 11. 2021

Musikwissenschaftliches Institut der Universität Tübingen

Die Instrumentensammlung Klangkörper am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Tübingen ging 1999 aus der Stiftung Dr. h. c. Karl Ventzke hervor. Mit ihren 200 Blasinstrumenten eröffnet sie der organologischen Forschung einen singulären Einblick in die Entwicklung des sinfonischen Orchesters im 19. Jahrhundert, insbesondere seiner Klangentfaltung, harmonischen Ausdrucksvielfalt, Spieltechnik und Aufführungspraxis.

Anhand ausgewählter Klarinetten und Saxophone sollen in dieser Lehrveranstaltung Typenserien untersucht, verglichen und in Text/Matrix/Bild dokumentiert werden.

Organisatorisches:

Das Blockseminar findet gemeinsam mit Master-Studierenden der Universität Tübingen statt. Es bietet darüber hinaus die Gelegenheit, das Musikwissenschaftliche Institut und das Museum der Universität Tübingen kennenzulernen.

(Fragen zur Reiseplanung können in meiner Sprechstunde besprochen werden. JF)

Literatur:

Instrumentensammlung Klangkörper

<https://musixplora.de/mxp/3010332>

Klarinette und Saxophon

<https://musixplora.de/res/search/?simple=klarinette|saxophon>

03-MUS-1005

Tonsatz/Werkanalyse

Prof. Bernd Franke

S/Ü: Komponisten der Gegenwart

Di. 15:00–17:00 Uhr

SK-302 und SK-201 im Wechsel

Beginn: 12. Oktober 2021

Es wird die Musik zeitgenössischer Komponist*Innen besprochen, Gäste werden das Thema vertiefen, u.a. Helmut Zapf aus Berlin, Christoph Renhart aus Graz, das schwedische Geigenduo Gelland, der Jazz-Schlagzeuger Eric Schaefer. Kombiniert werden die Vorlesungen der Gäste mit Gesprächskonzerten in der Grieg-Begegnungsstätte in Leipzig.

Lehrveranstaltungen an der HMT

– Die Lehrveranstaltungen der HMT beginnen ab dem **04. Oktober**. Bitte melden Sie sich zwei bis drei Wochen vorher per Email bei den jeweiligen Dozent*innen und fragen Sie, ob Sie teilnehmen können.
Für die Anrechnung wird eine Nebenhörerschaft an der HMT benötigt –

Prof. Dr. Christoph Hust

HS: Musikwissenschaft im interdisziplinären Forschungsdiskurs: Methoden der Musikgeschichtsschreibung

Di. 13:15–14:45 Uhr

HMT Dittrichring 21, 0.21

Beginn: 5. Oktober 2021

Kontakt: christoph.hust@hmt-leipzig.de

Prof. Dr. Christoph Hust

HS: Heimcomputer als Musikinstrumente

Di. 15:15–16:45 Uhr

HMT Dittrichring 21, 0.21

Beginn: 5. Oktober 2021

Kontakt: christoph.hust@hmt-leipzig.de

Prof. Dr. Martin Krumbiegel

S: „... wie ihr Musicalischer Chor zu Leipzig / ... allezeit für andern einen grossen Vorzug gehabt...“: Leipziger Thomaskantoren im 17. Jahrhundert

Mi. 11:15–12:45 Uhr

HMT Dittrichring 21, 1.09

Beginn: 6. Oktober 2021

Kontakt: martin.krumbiegel@hmt-leipzig.de

Dr. Maximilian Rosenthal

S: Musikalischer Sinn und außermusikalischer Zusammenhang in der Motette des 16. Jahrhunderts

Di. 13:15–14:45 Uhr

HMT Dittrichring 21, 1.09

Beginn: 5. Oktober

Kontakt: maximilian.rosenthal@hmt-leipzig.de

Elisabeth Sasso-Fruth

S: Librettostudium

Mi. 10:30–12.00 Uhr

HMT Dittrichring 21, 0.24

Beginn: 6. Oktober

Kontakt: elisabeth.sasso-fruth@hmt-leipzig.de

Dr. Sarvenaz Safari

S: Hören als Friedensakt – Musik in der Literatur

Do. 09:15–10:45 Uhr

HMT Dittrichring 21, 0.21

Beginn: 7. Oktober

Kontakt: sarvenaz.safari@hmt-leipzig.de

Dr. Wolfgang Gersthofer

S: Mozarts Streichquartette

Mi. 13:15–14:45 Uhr

HMT Dittrichring 21, 0.21

Beginn 6. Oktober 2021

Kontakt: wolfgang.gersthofer@hmt.de

Dr. Wolfgang Gersthofer

S: Weberns Zwölftonwerke

Mi. 15:15–16:45 Uhr

HMT Dittrichring 21, 0.21

Beginn: 6. Oktober 2021

Kontakt: wolfgang.gersthofer@hmt.de

Dr. Markus Zepf

Ü: Quellenkunde zur Aufführungspraxis I

Di. 15:15–16:45 Uhr

HMT Dittrichring 21, 1.09

Beginn: 5. Oktober

Kontakt: markus-zepf@hmt-leipzig.de

Prof. Dr. Martina Sichardt

HS: NN

Do. 17:15–18:45 Uhr

HMT Dittrichring 21, 0.21

Beginn: 7. Oktober

Kontakt: martina.sichardt@hmt-leipzig.de

Clarissa Renner

Ü: Einführung in die Musikwissenschaft

Mi. 15:15–16:45 Uhr

HMT Dittrichring 21, 1.09

Beginn: 6. Oktober

Kontakt: clarissa.renner@hmt-leipzig.de

Elisabeth Sasso-Fruth

Basiskurs Italienisch Niveau II – Fortgeschrittene 2A

Di. 17:15–18:45 Uhr; Do. 17:15–18:00 Uhr

HMT Dittrichring 21, 0.24

Beginn: 26. Oktober 2021

Kontakt: elisabeth.sasso-fruth@hmt-leipzig.de

Zielgruppe: Studierende der Studiengänge Musikwissenschaft und Dramaturgie

Voraussetzungen: Kenntnisse der Italienischen Sprache auf dem Niveau von Basiskurs 1B aus dem SoSe 2021 (entspricht A1 des Europäischen Referenzrahmens).

Musikalischer Schwerpunkt: Ausgewählte Arien

Organisatorisches:

Das Lehrbuch ist von den Teilnehmern selbstständig vor Kursbeginn zu käuflich erwerben und in die erste Sitzung mitzubringen!

Bei Rückfragen zu dem Kurs mögen sich die Interessent:innen bitte im Vorfeld der Einschreibungen per Mail mit der jeweiligen Kursleiterin in Verbindung setzen.

Einschreibung bis 26. November möglich.

Literatur:

Marin, T u.a.: *Nuovissimo Progetto Italiano. Libro dello studente & Quaderno degli esercizi – 1B*, Edilingua, Rom 2019, ISBN: 978-88-99358-48-8 (Fortsetzungsband).

Weiteres Material wird im Kurs ausgehändigt.

UNIVERSITÄT LEIPZIG
Fakultät für Geschichte, Kunst- und Regionalwissenschaften
Institut für Musikwissenschaft
Neumarkt 9–19, Aufgang E
04109 Leipzig

Redaktion: Johanna Jürging
Redaktionsschluss: 16.09.2021